

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

131 (7.6.1951)

NEUESTE NACHRICHTEN

DGB kündigt neue Forderungen an

Die Gewerkschaften protestierten beim Bundeskanzler gegen die geplanten Preiserhöhungen

Düsseldorf (AP/dpa). Der Vorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes protestierte gegen die geplanten Preiserhöhungen für die Grundnahrungsmittel. Er kündigte in einem Schreiben an Bundeskanzler Dr. Adenauer an, daß erneute Preissteigerungen die Gewerkschaften dazu zwingen würden, neue Lohn- und Gehaltsbewegungen einzuleiten.

In seinem Schreiben an Dr. Adenauer weist der DGB darauf hin, daß in verschiedenen Besprechungen mit den zuständigen Ministerien gegen die geplanten Erhöhungen der Verbraucherpreise schon Einspruch erhoben und darauf hingewiesen wurde, daß dadurch der Lebensstandard der Arbeitnehmer stark beeinträchtigt werde. Die in den letzten Monaten eingetretenen erheblichen Preissteigerungen hätten durch die inzwischen erfolgten Lohn-

Gesetzentwürfen der Bundesregierung bezüglich der Änderung des Umsatzsteuergesetzes hätten die Gewerkschaften bereits darauf hingewiesen, daß die Preiserhöhungen in der Produktions- und Verteilerstufe verhindert werden müßten.

Die Gewerkschaften wiesen in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die noch nicht geregelte Versorgung der Bevölkerung mit Hausbrandkohle zu einer immer größeren Beunruhigung der Bevölkerung führe.

Gleichzeitig unternahm der DGB-Bundesvorstand in seinem Schreiben an den Bundeskanzler einen Vorstoß für eine baldige allgemeine gesetzliche Regelung des Mitbestimmungsrechts auf betrieblicher und überbetrieblicher Ebene. Dies sei dringend erforderlich, weil in einigen Wirtschaftszweigen, besonders in der Wirtschaftsgruppe Chemie und bei der Bundesbahn, die Regelung des Mitbestimmungsrechtes bereits in ein akutes Stadium getreten sei.

Die Beunruhigung, die in den Betrieben herrscht, zeigt sich auch darin, daß der Tarifvertrag, der in Königswinter für die Angestellten des öffentlichen Dienstes geschlossen wurde und den die Deutsche Angestelltengewerkschaft gestern billigte, nicht allgemein anerkannt wird.

In Stuttgart wurden in einer Betriebsversammlung der Straßenbahner die anwesenden Vertreter der Gewerkschaft öffentliche Dienste, Transport und Verkehr (ÖTV) scharf angegriffen. Es hatten sich hauptsächlich, wie AP meldet, Kommunisten zu Sprechern gemacht. Die Bediensteten der Stuttgarter Straßenbahn hatten am Dienstagabend beschlossen, bis zur Erfüllung ihrer Lohnforderungen, die über den Tarifvertrag von Königswinter hinausgehen, zu streiken. Auch die Arbeiter und Angestellten der Stuttgarter Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke beschlossen, in den Ausstand zu treten, wenn ihre Lohn- und Gehaltsforderungen nicht erfüllt werden.

Konflikt in der Regierungskoalition

FDP gegen Rückkehr zur Zwangswirtschaft

Drahtbericht unseres Bonner Dr. A.R.-Redaktionsmitglieds

Bonn. Die FDP-Fraktion hat den Kanzler um eine Aussprache über die vom Kabinett in einem Gesetz für besondere Maßnahmen in der Getreidewirtschaft beschlossene Möglichkeit der Wiedereinführung des Ablieferungszwanges in der Landwirtschaft ersucht. Die in diesem Gesetz enthaltene Ermächtigung für den Bundesernährungsminister, für Getreide und Getreideerzeugnisse die Ablieferungspflicht sowie eine Meldepflicht über die Getreidebestände einzuführen, ist bei der FDP-Fraktion auf die entschiedenste Ablehnung gestoßen, da es sich dabei um die Rückkehr zur Zwangswirtschaft und zum System der Hofkontrolle handeln würde.

Für normale Preisverhältnisse
Die Verhinderung der Verfüterung von Brotgetreide kann nach Ansicht der FDP nur durch die Wiederherstellung des normalen Preisver-

Neue Belastung mehr als eine Milliarde

Durch die vorgesehenen Preiserhöhungen für Konsumbrot, Zucker, Margarine, Butter und Milch würde der Verbraucherschaft eine neue Belastung von mehr als einer Milliarde zugemutet. In ihren Forderungen zur Wirtschaftspolitik und in ihrer Stellungnahme zu den

Vier Abgeordnete sollen Mandate niederlegen

Bundestag muß zum Bericht des Spiegelausschusses Stellung nehmen

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

Bonn. In einem Vortrag im Bayerischen Rundfunk erklärte Bundestagspräsident Dr. Ehlers, daß der Bundestag eines der fleißigsten Parlamente der Welt sei. Bei vielen in Deutschland sei allerdings gegenüber „Bonn“ eine Animosität vorhanden, wobei aber dieser Begriff „Bonn“ für viele im Lande die Beschreibung für alles ihnen nicht Passende geworden sei, auch wenn Bundesregierung und Bundestag dafür gar nicht zuständig seien. Man müsse aber feststellen, daß fast ohne Ausnahme die Abgeordneten des Bundestages ihr Amt mit Verantwortung und Einsatz versehen hätten. Soweit Beanstandungen mit Recht erhoben würden, würde es Sache des souveränen Volkes sein, bei den in zwei Jahren stattfindenden Neuwahlen dafür zu sorgen, daß in den neuen Bundestag Menschen gewählt würden, die den hohen Anforderungen entsprächen, welche an die Repräsentanten des deutschen Volkes gestellt werden müssen.

Die Erklärung Dr. Ehlers, daß es Sache des Volkes sein müsse, Abgeordnete bei den Neuwahlen nicht mehr zu wählen, welche beanstandet worden seien, wird in parlamentarischen Kreisen als eine indirekte Vorbemerkung zu der Debatte über den Bericht des Spiegelausschusses am Donnerstag aufgefaßt. Zwar will die CDU-Fraktion auf Grund dieses Berichtes dem Parlament vorschlagen, daß es sich für die

Straßenbahner streikten in Stuttgart

Die Stuttgarter Straßenbahner hatten auf Grund des Streikbeschlusses gestern früh die Arbeit niedergelegt. Die arbeitende Bevölkerung der Halbmillionenstadt Stuttgart mußte deshalb gestern früh zu Fuß ihre Arbeitsstätten aufsuchen. Die Arbeitnehmer des öffentlichen Dienstes in Stuttgart wurden von den Streikenden aufgefordert, sich ihnen anzuschließen.

Die zuständigen Tarifvertragsparteien haben sich gestern abend über eine Stundenlohnerhöhung von 14 bis 17 Pfennigen für die Arbeiter der Stuttgarter Straßenbahn geeinigt. Die Streikenden nahmen deshalb die Arbeit heute wieder auf.

Auch die städtischen Bediensteten der Stadt Karlsruhe lehnten den Tarifvertrag von Königswinter ab und forderten gestern neue Verhandlungen. Sie drohten den Streik an, wenn diese erfolglos verlaufen sollten.

Aufschub für Landsberg abgelehnt

Washington (AP). Der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten hat am Mittwoch einen weiteren Vollstreckungsaufschub der Todesurteile der sieben Landsberger Häftlinge abgelehnt.

Der oberste amerikanische Richter Vinson hatte eine beschlußfähige Anzahl von Richtern zusammengebracht, die über den Antrag entscheiden konnten. Der Gerichtshof hatte sich am Montag bereits für seine Sommerferien verlagert.

Mit seiner Entscheidung hat der Gerichtshof die letzte Möglichkeit ausgeschlossen, einen neuen Vollstreckungsaufschub zu erwirken.

Die Vorbereitung zur Urteilsvollstreckung an den sieben Landsberger Häftlingen im Kriegsverbrecher-Gefängnis sind nahezu beendet.

Die amerikanischen Regierungsbeamten, die als Zeugen bei der Hinrichtung durch den Strang zugegen sein müssen, sind bereits am späten Mittwochnachmittag in Landsberg eingetroffen.

Die meisten der in Landsberg anwesenden Frauen der Verurteilten sehen der Todesurteile ihrer Männer gefaßt entgegen. Die Frau von Erich Naumann erlitt einen Herzanfall.

Umsatzsteuer wird auf 4 Prozent erhöht

Knappe Mehrheit in der zweiten Lesung des Bundestages

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

Bonn. Der Bundestag nahm gestern mit 154 gegen 147 Stimmen bei 8 Enthaltungen in zweiter Lesung die Erhöhung der Umsatzsteuer von 3% auf 4% an.

Die knappe Mehrheit zeigt die Schwierigkeiten dieses Beschlusses, dem die Opposition mangelnde Phantasie und die Konsequenz einer 10%igen Preissteigerung vorwarf. Die Sozialdemokraten hoben vor allem die frühere Senkung der Einkommensteuer hervor, die ihre Zustimmung zu dieser Erhöhung der Umsatzsteuer unmöglich mache.

Eine verwirrende Abstimmung erfolgte darauf über die Befreiung der wichtigsten Lebensmittel von dieser Erhöhung. Während die Gesetzesvorlage eine 3%ige Umsatzsteuer auf Frischmilch, alle Nahrungsfette und Zucker und eine anderthalbprozentige auf Getreide, Brot- und Backwaren vorsah, wollte die Opposition alle diese Lebensmittel nur mit 1,5% Umsatzsteuer belegen. Als dann zunächst ein Antrag angenommen worden war, daß auch Fleisch und Wurstwaren nur mit 3% belegt werden sollten, brachte die Opposition bei der Gesamtabstimmung über den ganzen Paragraphen des Gesetzes diesen zu Fall. Somit sind nunmehr in der zweiten Lesung alle Ausnahmen von der 4%igen Steuer bei Lebensmitteln entfallen. Doch wird die dritte Lesung in diesem Punkt eine Klärung bringen.

Dagegen wurde die Umsatzsteuerbegünstigung für Leistungen der großen Wohlfahrtsverbände beschlossen und die Grenze der Umsatzsteuerpflicht für Künstler, Journalisten, Schriftsteller auf Einkommen von über 12.000 DM ab erhöht.

Eine lange Debatte entspann sich über die Beibehaltung der sogenannten Warenhaussteuer. Die Gesetzesvorlage hatte diese gestrichen, nachdem der Bundesfinanzminister angekündigt hatte, daß er von seiner Ermächtigung Gebrauch zu machen gedenke, die Phasenumsatzsteuer auch über die Textilumsatzsteuer hinaus anzuwenden. Die CDU beantragte aber nunmehr eine Wiedereinführung dieser besonderen Besteuerung.

England lehnt Pekings Forderung ab

Die britische Regierung gegen die Aufnahme Rotchinas in die UNO

London (AP). Die britische Regierung hat nach Berichten aus London vorläufig jegliche Unterstützung Pekings aufgegeben. Bezeichnend hierfür war die Ablehnung des Aufnahmeantrages Rotchinas in den Treuhänderat der Vereinten Nationen durch den britischen Delegierten. Dies war das erste Mal, daß sich ein britischer Vertreter offiziell gegen die Aufnahme Pekings in die UN aussprach. Der britische Außenminister erklärte gestern im Unterhaus, daß es unter den gegenwärtigen Umständen für Großbritannien wenig Zweck habe, die Forderung Pekings auf einen Sitz in den UN zu unterstützen.

Der amerikanische Sonderbotschafter Dulles, der in London mit Staatsminister Kenneth Younger die Besprechungen führt, erklärte zur sowjetischen Haltung zum japanischen Friedensvertrag, daß die Sowjetunion anscheinend im Falle Japans eine ähnliche Lage wie beim österreichischen Staatsvertrag zu schaffen wünsche. Der österreichische Staatsvertrag kam, trotz weitgehender west-östlicher Übereinstimmung über das Wesen des Vertrages, seit über vier Jahren zu keinem positiven Ergebnis.

Nach Abschluß der Londoner Besprechungen wird das amerikanische Außenministerium einen Sachverständigen nach Tokio entsenden, um die japanische Regierung über die Ergebnisse der Londoner Verhandlungen zu unterrichten.

Entgegenkommen Amerikas

Washington (dpa). Der amerikanische Außenminister Acheson sprach sich gestern in Washington dafür aus, daß die Frage der Aufnahme der Volksrepublik China in die Vereinten Nationen erörtert werden könne, wenn die Chinesen ihre Aggression in Korea einstellen.

Acheson erklärte vor den Staatsausschüssen, die die Entlassung General MacArthurs untersuchen, auch über die Zukunft der Insel Formosa könne in der UNO beraten werden.



Die Seligsprechungsfeier für Papst Pius X. In der festlich geschmückten St.-Peters-Kirche in Rom fand am 3. Juni, wie bereits gemeldet, die Seligsprechungsfeier für den im Kriegsjahre 1914 verstorbenen Papst Pius X. statt. Unsere Bilder zeigen links Papst Pius XII. neben dem Sarge des seligsprochenen Papstes Pius X. während seiner Ansprache; rechts den gläsernen, vergoldeten Sarg mit dem in päpstliche Gewänder gekleideten Leichnam Pius X. mit Blumen geschmückt im Dom vor dem Hochaltar. (dpa)

Kemritz

A. N. Der Name Kemritz sollte jedem Deutschen in Ost und West ein Begriff werden: als Ausdruck einer unüberbietbaren Scheusaligkeit eines Menschen, der mit eisiger Kälte Menschen an den Galgen liefert. Kemritz ist nämlich einmalig, wie viele Verräter und sonstige Teufel in Menschengestalt auf die schaurigen Spuren ihrer Verbrechen hinterlassen haben mögen, und wegen dieser Einmaligkeit muß die Welt den Namen Kemritz im Gedächtnis behalten.

Wir verzeichnen bereits den Tatbestand nach den Ermittlungen und Veröffentlichungen des Berliner „Tagesspiegel“ (vergl. BNN v. 12. 5. 51): Der von den Russen 1945 aus Gefangenschaft entlassene Dr. Hans Kemritz eröffnete im Ostsektor Berlins nahe der Sektorengrenze ein Anwaltsbüro, in das er eine Reihe von Personen unter dem Vorwand geschäftlicher und beruflicher Besprechungen bestellte, teilweise sehr dringlich bestellte; diese Personen kehrten nie wieder zurück. Kemritz begleitete sie auf die Straße, verabschiedete sich freundlich, winkte ihnen nach — das weitere erledigten männliche und weibliche russische Offiziere in Zivil.

Kemritz setzte sich schließlich nach dem Westen ab, richtete sich in einer Villa in Bad Homburg ein und tritt vor deutschen Gerichten als Anwalt auf. Er leugnet gar nicht, was man ihm vorwirft. Die Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit hat schon vor einem Jahr öffentliche Anklage gegen ihn erhoben. Kemritz erklärte, es sei dafür gesorgt, daß sie künftig nichts mehr gegen ihn unternehmen werden; auch die westdeutsche Presse werde sich entsprechend verhalten. Nun wird jedenfalls haben uns nicht „entsprechend“ verhalten, und die Kampfgruppe hat ihre Anklage wiederholt. Kemritz trägt eine „bemerkenswerte zynische Kaltblütigkeit zur Schau. Ein Mensch, der den Russen Deutsche aus Messer lieferte, und zwar Deutsche, bei denen nicht der Tatbestand von Kriegsverbrechen vorlag, der unsagbare Leid über die betroffenen Familien brachte, Väter und Ernährer vernichtete, betreibt scheinbar seelenruhig in Westdeutschland eine Anwaltspraxis und bedeutet Leuten, die sich mit ihm befassen, sie sollten in ihrem Interesse die Finger davon lassen. Was gibt diesem Kemritz die Möglichkeit, sich mit solchem Zynismus und solcher Arroganz zu verhalten?

Das Dunkel dieser scheusaligen Person wird aber noch mysteriöser. Von Opfern des Kemritz wurde ein Verfahren gegen ihn angestrengt; das dazu beantragte Armenrecht jedoch wurde verweigert. Der hessischen Regierung wurde bedeutet, ein Verfahren gegen ihn niederzuschlagen bzw. nicht durchzuführen. Die Berufsvereinerung, die ihn aussondern wollte, wurde

Neues in Kürze

Außenministerkonferenz zu entwerfen. Nach Berichten aus Paris konnten die Delegierten noch zu keiner Einigung gelangen.

Genf (AP). Die Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa hat in einem am Mittwoch veröffentlichten Bericht die Wirtschaftspolitik Westdeutschlands scharf kritisiert und der Bundesregierung eine drastische Änderung empfohlen.

Hongkong (AP). Bei einer Großrazzia, an der neben Hunderten von Polizeibeamten auch britische Truppen teilnahmen, und in deren Verlauf über 100 Personen festgenommen und verhöört wurden, konnten in der Nacht zum Mittwoch drei Männer verhaftet werden, die am 28. Mai zwei Polizeibeamte ermordet hatten. Auch die den ermordeten abgenommenen Dienstpistolen wurden gefunden.

Bonn (AP). Bundesfinanzminister Schäffer hat der alliierten Hohen Kommission ein Memorandum mit den angekündigten deutschen Vorschlägen für eine drastische Herabsetzung der Besatzungskosten überreicht.

Mainz (AP). In Rheinland-Pfalz wurde eine Koalitionsregierung zwischen der CDU und der FDP gebildet.

Zum Tage

Die Straßenbahner streiken

Die Meldung, daß gestern in Stuttgart die Straßenbahner streikten, kam insofern nicht unerwartet, weil man wußte, daß Unzufriedenheit herrschte über die am 31. Mai in Königswinter durchgesetzten Lohnerhöhungen für die Angestellten des öffentlichen Dienstes. Wie noch bekannt sein dürfte, war ursprünglich ein allgemeiner Streik in diesem Bereich angekündigt worden. Nachdem sich aber die Vertreter der Gewerkschaften und die der Tarifgemeinschaft deutscher Länder über einen neuen Vertrag geeinigt hatten, war dies hinfällig geworden. Es zeigt sich nun an dem Streik in Stuttgart, daß nicht überall die Gewerkschaften sich durchsetzen können. Auch von Karlsruhe wird Unzufriedenheit mit den erreichten Lohnerhöhungen gemeldet und die Forderung nach neuen wird mit der Streikdrohung verbunden. Man kann es verstehen, daß die Lohn- und Gehaltsempfänger angesichts der bereits bestehenden Preiserhöhungen und der für spätestens 1. Juli angekündigten neuen Unruhe werden, weil sie überhaupt nicht mehr Schritt halten können. Der Vorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes hat jetzt auf der ganzen Linie eine neue Welle von Lohn- und Gehaltserhöhungen angekündigt, falls die von der Bundesregierung beschlossenen Preiserhöhungen für die wichtigsten Grundnahrungsmittel in Kraft treten. Wir befinden uns also in einem neuen, äußerst gefährlichen Stadium der sozialen Spannungen. Einerseits wird das Leben immer teurer und den Lohn- und Gehaltsempfängern werden Einschränkungen zugemutet, die unerträglich sind, andererseits aber ist zu bedenken, daß Erhöhungen der Löhne so wenig eine befriedigende Lösung für die davon Betroffenen sind, wie die der Preise für die Unternehmer. Eins zieht leider immer das andere nach sich und die Lohn-Preisspirale ist ein Vorbote der Inflation. Es scheint doch notwendig zu sein, das ganze Problem auf breiterer Ebene aufzulösen. Man muß sich dabei im klaren sein, daß wir in der Bundesrepublik vor einer Notwendigkeit stehen, um die niemand, auch beim besten Willen herumkommen kann. Wir hängen vom Weltmarkt ab, müssen uns deshalb seinen Preisen anpassen und dabei noch die Möglichkeit finden, die Verelendung der breiten Massen der Lohn- und Gehaltsempfänger zu verhindern.

Der Intrige erlegen

Der griechische Feldmarschall Papagos zurückgetreten. Diese Nachricht löste bei allen westlichen Politikern und Militärs, besonders in amerikanischen Kreisen, Überraschung, ja Bestürzung aus. Ein Rätselraten um die Hintergründe des Rücktritts begann. Aus „gesundheitlichen Gründen“ stand in der öffentlichen Verlautbarung zu lesen. Doch diese Begründung ist zu abgedroschen, um noch von irgendjemand geglaubt zu werden. Wie sollte auch Papagos, der 1940 die Italiener niederkniete und vor zwei Jahren mit vitaler Energie gegen fast unüberwindliche Schwierigkeiten den von Kommunisten angezettelten Bürgerkrieg erfolgreich beendete, in sich vor wenigen Wochen noch unter Einsatz seiner ganzen persönlichen Kraft mit dem Parlament um die Stärke der griechischen Armee herumschritt, plötzlich so krank geworden sein? Nein, Papagos' Gesundheit ist eisen. Die Gründe für seinen Rücktritt liegen auf einem anderen Gebiet. Sie sind ausschließlich in der Hinterhältigkeit des griechischen Hofschranzenzums zu suchen, das durch raffinierteste Intrigen, ihn, den starken Mann Griechenlands, auszuspielen versuchte. Starke Männer von der charakteristischen Größe eines Papagos sind in einem politischen System von solcher innerer Unsicherheit und Zerrissenheit wie dem griechischen mehr als unerwünscht. Papagos kannte das unsaubere Spiel, das die Ratgeber seines Königs trieben. Doch er war zu ehrlich, zu treu und vielleicht auch zu demokratisch, um die dunklen Hintermänner, die es verstanden dem König ihre Meinung aufzuschwatzen, mit Hilfe seiner ihm ergebenen Soldaten hinwegzufegen. Er trat ab, in einer Zeit, in der Griechenland nichts notwendiger bräuchte, als einen starken Mann.

Die Wertpapierdemontage

Die Meldungen, wonach die alliierten Besatzungsbehörden beabsichtigen, den deutschen Auslandswertpapierbesitz kurz vor der internationalen Schuldenkonferenz als Reparationen ins Ausland zu bringen, haben in der gesamten deutschen Öffentlichkeit einen lebhaften Widerhall und große Bestürzung hervorgerufen. Jedoch scheint es, daß die Angriffe, die dabei gegen die deutschen Landeszentralbanken geführt wurden, die bekanntlich diese Wert-

Stuttgarter Landtag nimmt Theaterzuschüsse an

Drahtbericht unserer Stuttgarter Redaktion

Stuttgart. Der württemberg-badische Landtag stimmte in seiner gestrigen Sitzung dem vom Finanzausschuß zum Haushaltsplan vorgeschlagenen Zuschüssen für die Staatstheater Karlsruhe (886 600 DM) und Stuttgart, sowie die kommunalen Bühnen Mannheim (250 000 DM), Heidelberg (110 000 DM), Pforzheim (110 000 DM), Ulm und Heilbronn zu.

Der Abstimmung ging eine lebhaft debattierte Vorstudie vor allem durch die Einwände von Abgeordneten Dr. Mattes (DG/BHE) aus, die die Zuschüsse als „fiskalisch verwerflich“ bezeichnete. Dr. Mattes verlangte, daß die Zuschüsse unterbleiben müßten, angesichts der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel. Der Redner übte vor allem Kritik an den Intendantengehältern und der Personalpolitik, wie sie am Badischen Staatstheater betrieben würde. Den Abgeordneten habe man keine Möglichkeit gegeben, die einzelnen Posten der Theaterkassen genügend zu prüfen. Es erübrige dem Land mehr Nutzen, wenn die für das Theater vorgesehenen erhöhten Zuschüsse zur Förderung der Wissenschaft und Forschung verwendet würden.

Alex Möller tritt für Karlsruhe ein

In einer sehr temperamentvollen Entgegnung betonte Abgeordneter Alex Möller (SPD), man könne nicht mit dem Rechenstift Kulturpolitik betreiben. Mit der „fiskalischen Prügel um die Theaterzuschüsse“ müsse nun endlich Schluß gemacht werden. Man habe — um nur ein Beispiel zu nennen — Karlsruhe, einer Stadt, die so viel durchgemacht habe, ihr Theater zu gönnen. Wo es um die Finanzierung geistiger Waffen und geistiger Munition gehe, solle man nicht diskutieren. Die besondere Kritik Möllers galt der Form, in der sich Abgeordneter Dr. Mattes mit der Personalpolitik und den Bezügen der Künstler auseinandergesetzt. Es sei tatsächlich eine Frage des guten Geschmacks, ob überhaupt und wie man sich in einer öffentlichen Verhandlung mit ihr beschäftige. Auf die Einwände des Abgeordneten Stöck (CDU) eingehend, sagte Möller, als er (Stöck) noch vor einem Jahr Mitglied der Regierung gewesen sei, habe er auch bereitwillig einer Vorwegenehmigung von Theaterzuschüssen zugestimmt. Heute in der Opposition stimme er dagegen. Das sei doch irgendwie verächtlich.

Gegen den Neckarkanal

Gegen den Antrag des Finanzausschusses einer Vorausbewilligung zu den Bauvorhaben der Neckar A.G. in Höhe von 1,5 Millionen DM zuzustimmen, wandte sich leidenschaftlich Abgeordneter Dr. Werber (CDU). Es bestünde, so sagte er, kein Bedarf für das Land Württemberg-Baden, den Neckarkanal weiter auszubauen. Der Landtag habe die Pflicht, bei seinen Erwägungen das Interesse des ganzen Landes in den Vordergrund zu stellen und nicht nur dasjenige Stuttgarts. Er sehe angesichts der Häfen Mannheim, Karlsruhe und Heilbronn keine Notwendigkeit, das Tempo des Kanalausbaues zu beschleunigen. Man könnte ruhig

papiere in ihren Depots lagern haben, nicht berechtigt sind. Die Landeszentralbanken sind lediglich Depotstellen für die Besatzungsmächte. Die Beschlagnahme und Hinterlegung der Wertpapiere erfolgte seinerzeit auf Grund der beiden Kontrollratsgesetze Nr. 5 und Nr. 53. Eine Ausfuhr aus der Bundesrepublik kann dagegen nach den geltenden Zollgesetzen nur mit Genehmigung der deutschen Zollbehörden erfolgen. Wie wir hierzu erfahren sind tatsächlich schon die ersten Transporte mit deutschen Auslandswertpapieren über die deutschen Grenzen erfolgt. Der Abtransport wurde eingehend zwischen alliierten Sachverständigen und den deutschen Zollbehörden, die dem Bundesfinanzministerium unterstehen, und dort sogar ihren Dienstsitz haben, vereinbart. Die deutschen Zollbeamten haben daher die Transporte ohne weiteres passieren lassen. Die Zollbehörden haben jedoch den Bundesfinanzminister und die übrigen Abteilungen des Ministeriums nicht verständigt, da sie die Abwicklung als eine rein „technische Angelegenheit“ ansehen. Man kann im Bundesfinanzministerium den Beamten, die der Dienstvorschrift entsprechend korrekt gehandelt haben, keine Vorwürfe machen. Trotzdem hätte bereits viel vermieden werden können, wenn das Bundesfinanzministerium sofort von der Angelegenheit erfahren hätte, so daß entsprechende Proteste früher hätten erfolgen können. Die Ausfuhr der Wertpapiere ist im Gegenteil durch die Landeszentralbanken bekannt geworden, die ihrerseits wiederum nicht verpflichtet gewesen waren, Veränderungen in ihren Depots irgendwelchen Regierungsstellen mitzuteilen. Da dies trotzdem geschah, muß diesen Instanzen Dank geschuldet werden, daß wenigstens jetzt die Angelegenheit auf höchster Ebene nochmals überprüft wird.

einmal pausieren, zumal die Kapazität des Karlsruher und Mannheimer Hafens gegenwärtig nur zu 30 Prozent ausgenutzt werde. Dr. Werber, der mit wirtschaftsstatistischen Zahlen seine Einwände unterbaute, sieht in diesem Kanalprojekt nichts anderes als den Versuch, den Umschlag von den Stromhäfen auf die Kanalhäfen zu verlagern.

In seiner Erwiderung warf Innenminister Ulrich dem Abgeordneten Werber Einseitigkeit und lokalpatriotische Wirtschaftsinteressen vor.

Protest gegen Frankfurts Oberbürgermeister

Ein Flugblatt Frankfurter Bürger wurde von der Polizei beschlagnahmt

Frankfurt (BNN). Frankfurter Zeitungen wandten sich gestern gegen den Oberbürgermeister ihrer Stadt, weil dieser in seiner Eigenschaft als höchster Polizeichef Frankfurts ein Flugblatt hatte beschlagnahmen lassen, das zuständige Behörden und auch ihn der Nachlässigkeit angeklagt hatte.

In Frankfurt-Fechenheim war ein Flugblatt verbreitet worden, in dem der Oberbürgermeister Dr. Kolb gefragt wurde, was er tun wolle, um ungeliebte Verkehrsmissstände in Frankfurt zu beseitigen.

34 Unfälle an der gleichen Stelle

Den Anlaß zu diesem Schritt in die Öffentlichkeit gab ein schwerer Verkehrsunfall, der sich am 31. Mai in Frankfurt-Fechenheim ereignete. Dort waren ein Lastzug und die Straßenbahn zusammengestoßen. Der Unfall verursachte drei Todesopfer und eine Anzahl Schwerverletzte. Schuld daran seien nicht, wie verbreitet worden sei, der übermüdete Fahrer des Lkw und auch nicht der der Straßenbahn. Die wahren Schuldigen seien diejenigen, welche die verkehrswidrige Anlage der Straßenbahngeleise an dieser Stelle, die eine wichtige Ausfallstraße der Stadt Frankfurt ist, zu verantworten haben. Eine Zeitung schreibt sogar, es handle sich um eine Menschenfalle. Die Statistik stelle fest, daß seit April 1951 an der gleichen Stelle allein 34 Verkehrsunfälle mit über 23 Schwer- und Leichtverletzten und vier Toten zu beklagen sind. Noch nicht einmal Warnungstafeln seien aufgestellt.

Steigende Preise und englische Innenpolitik

Von unserem E. E. W.-Korrespondenten in England

Das Ausscheiden der Minister Bevan und Wilson aus der Regierung war mehr eine Sensation als eine echte Krise. Es ist richtig, Bevan hat im Unterhaus einen Kreis von einigen zwanzig Parteifreunden, die ihn zu folgen bereit sind, es besteht auch eine Spannung zwischen den Flügeln, aber angesichts der geringen Mehrheit, über welche die Labourfraktion im Parlament verfügt, kann sie sich nicht auswirken, weil die Minderheit stets mit der Mehrheit stimmen muß, um die Partei am Ruder zu erhalten. Bevan hält sich wohlweislich zurück, etwa durch eine Redekampagne im Lande mehr Zwiespalt zu erzeugen.

In Wirklichkeit setzt sich die sozialistische Mehrheit im Unterhaus aus drei Gruppen zusammen, der rein politischen, den Gewerkschaften (T.U.C., Trade Union Congress, der Einfachheit halber nach seinem Sitz auch oft kurz Transportheus genannt) und den in England so starken Konsumgenossenschaften (Co-operatives), die eigene Labourabgeordnete stellen. Bei der anhaltenden Spannung werden sich auf die Dauer Neuwahlen lange vor Ablauf der gegenwärtigen Amtsperiode des Unterhauses nicht vermeiden lassen und es ist notwendig, daß die Partei sich bald auf ein Programm mit Wahlproklamation einigt.

Der alljährliche Parteikongreß findet im Herbst statt, aber gerade mit Rücksicht auf die jederzeit möglichen Neuwahlen wird man es kaum darauf ankommen lassen, daß die verschiedenen Auffassungen dort aufeinanderplatzen und dem ganzen Lande Differenzen aufzeigen. Wahrscheinlicher ist, daß wiederum wie im vorigen Jahr in Dorking eine Aussprache der Prominenten hinter verschlossenen Türen stattfinden wird, wenn erst einmal die großen außenpolitischen Schwierigkeiten einigermaßen abgeebbt sind, die augenblicklich den Ministerpräsidenten Attlee, den Außenminister Morrison und andere maßgebende Köpfe voll

und verwahrte sich gegen den Vorwurf, der Regierung liege nicht das Wohl des gesamten Landes Württemberg-Baden am Herzen. Baden selbst sei es gewesen, das dem Projekt des Neckarkanal als es zum erstenmal auftauchte, zugestimmt habe. Der Antrag wurde vom Plenum angenommen.

Der Landtag genehmigte 3,6 Millionen DM für das 860 Mann starke Landeskontingent der Bereitschaftspolizei. Die Bewilligung erfolgte im Vorgriff auf den Haushaltsplan des Landes.

Die Einstellungen für die ersten beiden Hundertschaften des württemberg-badischen Kontingents der Bereitschaftspolizei sollen in den nächsten Wochen beginnen.

Aus diesem Grunde hätten Frankfurter Bürger sich Selbsthilfe geübt und sich mit einem Flugblatt an die Öffentlichkeit gewandt. Darin wird das Stadt, Straßenbauamt, die Verkehrsbehörde, die Straßenbahnverwaltung und der Oberbürgermeister angeklagt, weil sie noch keine Zeit gefunden hätten, sich um diese Zustände zu kümmern, obwohl von den lokalen Polizeistellen schon längst darauf hingewiesen worden sei.

Oberbürgermeister Dr. Kolb hatte das Flugblatt wegen „Gefährdung der öffentlichen Sicherheit“ verboten und beschlagnahmen lassen. Wie gemeldet wird, sei die Staatsanwaltschaft erst durch die Veröffentlichung in der Zeitung auf den Fall aufmerksam geworden.

In der Presse wird darauf hingewiesen, daß die formalen Gründe — die Hersteller blieben anonym und die Kritik des Flugblattes ist sehr scharf — eine Handhabe für das Verbot geben würden, daß es aber aus sachlichen Gründen nicht angebracht sei, etwas aus Gründen der öffentlichen Sicherheit zu verbieten, das sich gegen Zustände öffentlicher Unsicherheit wende. Es wird darauf hingewiesen, daß ein Oberbürgermeister auch dann Kritik ertragen müsse, wenn sie sich als persönliche Anklage äußere. Es ging nicht an, daß ein Oberbürgermeister Meinungsäußerungen seiner Bürger in einem Falle, wo die Mißstände so offenkundig seien, kurzerhand verbiete. Einige Zeitungen haben den Text des beschlagnahmten Flugblattes veröffentlicht und fragen an, ob sie nun auch deshalb verboten werden sollen.

in Anspruch nehmen. Hierbei sollte man weder die Autorität noch die Geschicklichkeit des unbereitbaren Attlee unterschätzen.

Trotz solcher Erwägungen steht die Arbeiterpartei aber jetzt vor einer grundsätzlichen Entscheidung. Teils als Folge der seinerzeitigen Herabsetzung des Währungskurses, teils wegen des Anstieges der Weltmarktpreise für alle Rohstoffe seit Beginn des Koreakrieges, teils infolge der nun anlaufenden Rüstung, erlebt England eine gewaltige Teuerungswelle. Man kann geradezu zusehen, wie die Preise für Nahrungsmittel und Gegenstände des täglichen Bedarfs von Tag zu Tag steigen, ganz abgesehen davon, daß viele Dinge bald knapp werden müssen.

Bisher glaubte die Regierung, die Wirtschaft so steuern zu können, daß bei gleichzeitigen Einkommen und Löhnen durch die Verteuerung gewissermaßen eine natürliche Beschränkung des Verbrauchs an Konsumgütern eintrete und damit inflatorische Einflüsse vermieden würden. Es zeigt sich aber bereits eine erhebliche Unruhe innerhalb der organisierten Arbeitnehmerschaft gegen diese Herabsetzung des Lebensstandards. Die Spitzenorganisation der Gewerkschaften, die mehr als 8 Millionen Mitglieder repräsentiert, T.U.C., war stets eine der Hauptstützen des Labour-Kabinetts und tat ihr Äußerstes, um das Lohnniveau stabil zu halten.

Nun aber steht man im Transportheus vor der schwerwiegenden Frage, wie lange man dem Drängen aus den eigenen Reihen auf höhere Löhne angesichts der Teuerung widerstehen können. Mit anderen Worten, es wird sich in den nächsten Wochen entscheiden müssen, ob die Gewerkschaftsführung, um die Zügel in der Hand zu behalten, nicht ihre bisherige Politik ändern und demgemäß auf das Kabinett einwirken muß.

Meldeaufruf für 131er

Alle dienstfähigen, bisher nicht wiederverwendeten Angehörigen des öffentlichen Dienstes, die für die Unterbringung auf Grund des nunmehr in Kraft getretenen Bundesgesetzes zu Artikel 131 GG in Betracht kommen und die durch die Meldeaktion im vergangenen Herbst noch nicht erfaßt wurden oder versäumt haben, sich zu melden, sind durch einen Rund-erlaß des Badischen Finanzministers jetzt zur Meldung aufgefordert. Das gilt also nur für Südbaden.

Zu den Neuaufgerufenen gehören insbesondere auch solche unter Artikel 131 GG fallende Personen, die zwar bereits wieder im öffentlichen Dienst, aber noch nicht ihrer früheren Stellung entsprechend verwendet sind.

Die Meldestellen der Landratsämter bzw. Polizeidirektionen in Südbaden nehmen seit 1. Juni die Meldungen sowohl der Nachzügler als auch der Neuaufgerufenen entgegen.

Die amtsentfernten, noch nicht wiederverwendeten einheimischen Beamten (§ 63 Ges. nach Art. 131 GG) in Südbaden fallen nicht unter diesen Meldeaufruf. Sie haben die Möglichkeit, Wiedereinstellungsgesuche bis spätestens 16. Juni 1951 unmittelbar an ihren letzten Dienstherrn oder an die Behörde zu richten, bei der die Wiedereinstellung erstrebt wird.

Hedler verlangt Schadenersatz

Bonn (dpa). Der Bundestagsabgeordnete Wolfgang Hedler (DRP) hat die SPD-Abgeordneten, die ihn vor rund einem Jahr im Bundeshaus geschlagen hatten, beim Amtsgericht Bonn auf Schadenersatz in Höhe von 5000 DM verklagt.

Hedler kündigte an, er werde die Vernehmung der ehemaligen deutschen General Gunderian und Rucl als Sachverständigen in dem gegen ihn laufenden Beleidigungsprozeß beantragen.

Das Gericht habe ohne Begründung alle Ansprüche seines Verteidigers auf Vertagung des Prozesses bis zum Beginn der Parlamentarischen Mitte Juli und wegen Nicht-Zuständigkeit des Gerichts, abgelehnt. Aus diesem Grunde habe er den Gerichtssaal in Kiel verlassen.

Der Kieler Staatsanwalt hat seine Verhaftung und Vorführung vor Gericht beim Bundestag beantragt.

Vor unerlaubtem Segelflug wird gewarnt

Stuttgart (dpa). Der Präsident des deutschen Aero-Clubs, Wolf Hirth, warnte vor vorzeitigem Segelflugstart im Bundesgebiet. Er wies darauf hin, daß künftig jeder Segelflieger aus dem Aero-Club ausgeschlossen werde, der vor Erlaß endgültiger Bestimmungen durch die Hohe Kommission mit einem Segelflugzeug startet.

Ramcke als Bundeskommissar für Helgoland

Bonn (Dr. R.). Im Pressedienst der DP wurde vorgeschlagen, daß die Bundesregierung dem ehemaligen General Ramcke nach dessen Entlassung aus dem französischen Gefängnis Ende Juli zum Bundeskommissar für die Wiederbesiedelung Helgolands berufen solle.

Für die deutsche Öffentlichkeit sei General Ramcke das Ideal des vaterländischen Offiziers, der sich den „Dank des Vaterlandes“ verdient habe und dem die Möglichkeit gegeben werden solle, sich für einen neuen deutschen Staat einzusetzen.

Spanien schlägt Militärbündnis vor

Detroit (AP). Spanien sei bereit, einem Militärbündnis gegen den Kommunismus beizutreten, sagte der spanische Botschafter in den Vereinigten Staaten. Spanien würde keine amerikanischen Truppenhilfe beanspruchen, aber gern am Marshallplan teilnehmen.

Mit den Vereinigten Staaten und auch auf der Grundlage seiner Beziehungen mit Portugal könne Spanien heute sehr wohl Vereinbarungen eingehen, die der Verteidigung Europas und der Welt dienen.

Ungarische Bischöfe verhaftet

Wien (AP). Wie verlautet, entsprechen die Meldungen über die Verhaftung von drei führenden katholischen Bischöfen Ungarns den Tatsachen.

Es soll sich um Jozsef Grosz, Erzbischof von Kalocsa und Doyen der ungarischen Bischöfe, den Bischof von Vac, Jozsef Peteri, und den Bischof von Csanad, Endre Hamvas, handeln, die sich alle drei geweigert haben sollen, den Moskauer Appell zu einem Fünf-Mächte-Friedenspakt zu unterzeichnen. Die Bischöfe sollen bereits seit zwei bis drei Wochen nicht mehr in ihren Amtsräumen erschienen sein.

Erzbischof Grosz und andere Bischöfe waren nach der Festnahme des Kardinals Jozsef Mindszenty gezwungen worden, ein Abkommen zwischen Kirche und Staat zu unterzeichnen, doch hatte Grosz den staatlichen Versuchen, die Kirche ganz unter ihren Einfluß zu bringen, erfolgreich Widerstand geleistet.

MARGUERITEN HANNS ULLRICH VON BISSING
IM BLAUEN FELD

7. Fortsetzung Copyright 1949 by H. H. Nölke G.m.b.H. Verlag, Hamburg

„Bei Herrn Professor Csatow! Die Klinik ist kaum zehn Minuten von hier entfernt. Kennen Sie sie nicht?“

„Natürlich!“ erwiderte der Journalist „natürlich! Also Professor Csatow hat ihn operiert!“

„Ich glaube, Herr d'Argent war mit Herrn Professor Csatow gut befreundet.“

Ungersbach sah überrascht auf.

„Wie kommen Sie denn darauf?“

„Nun...“, meinte Eva Arndt, „er verkehrte dort in dem Haus. Ich weiß es von einer Bekannten, die bei der Familie des Professors als Hausmädchen angestellt ist. Wir sind zusammen mitunter ins Kino gegangen.“

„Sol“ entgegnete Ungersbach und schweig.

„Bringen Sie ihn noch heute fort?“ fragte das Mädchen nach einer Weile. „Ich glaube, ich hätte es nicht aus, mit einem Toten allein unter einem Dach zu sein! Noch dazu in der Nacht!“

„Ja, ich denke“, erwiderte der Journalist, „machen Sie sich keine Sorgen deswegen! Wenn sie ihn heute nacht nicht fortbringen, wird ein Polizeibeamter hierbleiben. Haben Sie mal Irgendwann gehört, daß Herr d'Argent einen Streik hier im Hause gehabt hat? Eine Auseinandersetzung?“

Das Mädchen dachte einen Augenblick nach. Dann schüttelte es verneinend den Kopf. Sie sagte Herr d'Argent wäre ein ruhiger und gu-

ter Mensch gewesen. „Nur einmal habe ich ihn wirklich ärgerlich gesehen. Es war vor einigen Wochen. Da hat er einen Streit gehabt. Aber es war am Telefon. Ich deckte im EBzimmer den Tisch ab und so hörte ich es. Er schimpfte und gebrauchte Ausdrücke, die man nicht gewöhnt war, von ihm zu vernehmen. Es wollte wohl niemand irgend etwas von ihm haben.“

„Sie wissen nicht, was es war?“

„Nein! Er wehrte sich sehr energisch. Und das tut man ja nur, wenn man etwas hergeben soll, was man nicht hergeben will. Nicht wahr?“

Ungersbach lachte leise.

„Sie sind ein kluges Kind!“ erwiderte er, „wenn der Kriminalrat noch irgendwelche Fragen an Sie richten sollte, so beantworten Sie diese Fragen nur recht ausführlich! Sie brauchen ihm aber nicht unbedingt zu erzählen, daß ich hier in Ihrem Zimmer gewesen bin!“ Als er die Tür geöffnet hatte, um den Raum zu verlassen, wandte er sich noch einmal um und fragte: „Sie haben das Eifenbeinut wirklich hier im Hause nicht gesehen?“

„Nein! Nie!“ erwiderte Eva Arndt prompt, und Ungersbach schloß gedankenvoll die Tür.

Das Mädchen sah ihm mit einem leichten Lächeln um den schmalen Mund nach.

Im Hause des bekannten Chirurgen Professor Dr. Csatow war es am Sonntag üblich, daß die

Familie erst das Mittagessen gemeinsam einnahm. Dies hatte seine Gründe. Der Professor, der jeden Morgen um sieben Uhr mit seinem Wagen zur Klinik fuhr, besaß die Neigung, den Sonntagmorgen zu benutzen, um sich auszuschlafen. Suzanne Csatow besaß diese Neigung auch an den anderen Tagen der Woche. Sie war daher nach kurzer Ehe aus dem gemeinsamen Schlafzimmer geflüchtet. Sie war es schnell leid geworden, jeden Morgen um Punkt sechs Uhr durch das entsetzliche Geräusch des Weckers aufgeschreckt zu werden. Seit der Zeit schlief das Ehepaar in getrennten Schlafzimmern, die durch ein gemeinsames Bad verbunden waren. Auf der anderen Seite des hellen Flurs lag das Schlafzimmer von Irene. Irene war Suzannes Tochter aus ihrer ersten Ehe mit einem schwedischen Konsul. Irene war zwölf Jahre, als ihr Vater bei einem Autounfall ums Leben kam. Ein Jahr später heiratete ihre Mutter, Dr. Csatow, den Chefarzt eines hädtischen Krankenhauses. Suzannes reichliche Geldmittel erlaubten ihm, sich bald eine eigene Klinik zu bauen. Merkwürdigerweise erhielt die Ehe an dem Tage der Einweihung dieser modernen menschlichen Heilstätte einen Riß. Und seit diesem Tage war Suzanne Csatow von der zweiten Ehe, die sie eingegangen war, enttäuscht. Sie hatte sich in ihrer ersten Ehe von ihrem Mann umsorzt gesehen, obgleich sie damals nichts und ihr Mann alles besaß. Nun hatte sie ihrem zweiten Manne den Reichtum der ersten Ehe mitgebracht, und manchmal hatte Suzanne nun den Eindruck, als hätte er es nur darauf abgesehen gehabt. Seitdem er seine eigene Klinik besaß, hatte er keine Zeit mehr. Jetzt konnte er nur noch seinen Operationssaal, seine Kranken, seine Schwestern und diesen aufgelaesenen Assistenzarzt Magnus Bürckler, der, wenn er die junge Frau seines Chefs sah, vor Liebe und Wut nicht wußte, wo er anstellen konnte. Und von dem Irene die Behauptung aufgestellt hatte, er wäre ein Pfau. Seit jener

Zeit war jedenfalls der gesellschaftliche Verkehr im Hause Csatow versiegt. Selbst die Abende, an denen man das bekannte Paar und Irene in den Logen der großen Opernhäuser und Theater auftauchen sah, wurden von Monat zu Monat seltener. Suzanne versuchte einige Wochen, ihren Mann darauf aufmerksam zu machen, daß sein Verhalten eine Gefahr heraufbeschwörte. Sie war keineswegs gewillt, die Ehe Hals über Kopf wieder aufzugeben. Aber sie war auch nicht bereit, die besten Jahre ihres Lebens als unverständene Frau zu Hause zu verbringen oder von einem Bad ins andere zu fahren. Zumal Irene sich in einem Alter befand, in dem sie schließlich ein Recht darauf besaß, daß sich die Eltern ihrer annahmen. Gehörte sie nicht in die Kreise der besten Gesellschaft?

Suzanne Csatow wußte, daß ihre Tochter schnell und leicht Freunde gewann. Es waren junge Männer, mit denen sie Sport trieb und tanzte, und sie mochten auch mehr oder weniger gesund fundierte Eltern besitzen. Aber Irene Mutter stellte sich ihren zukünftigen Schwiegervater mehr in einer Art vor, die ihrem ersten Mann glich. Denn darüber gab es keinen Zweifel. Axel war ein Mann gewesen, der nicht nur Grundsätze und Geist besaß, und der es verstanden hatte, eine Frau durchs Leben zu führen. Da diese Männer zumelst ein gewisses Alter besaßen, nahm Frau Suzanne die Flirts ihrer Tochter nicht sehr ernst. Ihr Einfluß auf Irene war klug und geschickt und nicht unbedingt. Sie selbst war mit ihren zweiundvierzig Jahren eine aparte Erscheinung. Das tizianrote Haar harmonierte mit ihrem blassen Teint, und ihre graziose und zarte Figur ließ sie außerordentlich jung erscheinen. Ihr glückliches Temperament ließ sie Sorgen kaum empfinden. Aber ihre Tränen bei dem Tod ihres ersten Mannes waren tief und aufrichtig gewesen. Der Entschluß zu ihrer zweiten Ehe war spontan erfolgt. Sie brauchte die Nähe

eines Mannes, seine Zuneigung und seine Fürsorge. Außerdem hatte sie von materiellen Dingen keine Ahnung. Das große Vermögen, das ihr aus erster Ehe zufließ, lag glücklicher in der Hand eines Mannes. Abgesehen davon war Cornelius Csatow eine stattliche und repräsentative Erscheinung. Sie hatte ihn im Arztkittel kennengelernt und war überrascht gewesen, als sie ihn später bei Freunden im Zivilanzug wiedergesehen hatte.

Später behauptete sie, ihr Mann sei der einzige unter allen Professoren dem man diese Würde nicht schon auf hundert Meter Entfernung ansah. Die elegante und unbekümmerte Art, mit der er um sie geworben hatte, bestach sie. Als er sie bei einem Turnier im Tennisclub in vier Sätzen rettungslos schlug, gab sie ihm neben dem Ballsieg ihr Jawort. Vielleicht hätte diese ausgeglichene Ehe nie einen Riß erhalten, wenn er mit seiner Stellung als Chefarzt jenes städtischen Krankenhauses zufrieden gewesen wäre. Suzanne hatte es nie ganz verstanden, warum er sich die Arbeit einer eigenen Klinik aufbürden wollte. Aber sie hatte auch nicht versucht, ihn von seinem Plan abzubringen. Sie fürchtete, ihm die Freude an seinem Beruf zu nehmen. Nun mußte sie feststellen, daß die Arbeit ihr den Mann mehr und mehr fortnahm. Ein Jahr lang versuchte sie, diplomatisch ihre Ansprüche an seine Zeit durchzusetzen. Dann erkannte sie, daß diese Versuche vergebliche Bemühungen blieben. Ihr stärkster Gegner war jener Assistenzarzt Magnus Bürckler, ein, wie sie ehrlich zugab, glänzender Organisator, der rücksichtslos über das Tagesprogramm ihres Mannes verfügte. Irene sagte zwar, Bürckler sei ein Pfau, aber er war, wie Suzanne aus zahlreichen Bemerkungen ihres Mannes vernahm, nicht nur ein zuverlässiger Arzt, der sich vollständig auf Csatow einstellte, sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht der tragende Pfeiler der Klinik. Fortsetzung folgt.

Tarifvertrag untragbar

Etwa 350 Betriebsräte und Vertrauensleute der städtischen Arbeiter und Angestellten trafen sich, wie auf Seite 1 kurz gemeldet, gestern nachmittag zu einer Betriebsräteversammlung...

Guter Start in der Aufbau-Lotterie

Wie die Karlsruher Aufbau-Lotterie mittelfristig in den letzten Tagen die ersten Gewinnspenden der Karlsruher Geschäftswelt eingeworben hat, ist jetzt zur Verfügung gestellten Spenden haben einen Sachwert von mehreren tausend DM...

Sparkassenleiter in Untersuchungshaft

In unserem gestrigen Bericht unter der gleichen Überschrift wurde Berthold Jäck, der dieser Tage von der Staatsanwaltschaft festgenommen wurde, als Leiter der Spar- und Darlehenskasse in Grötzingen bezeichnet...

Bis zu 80 cm Ohrenspannweite

Am Samstag während des Regens und Gewitters gelangte es nach Bad Teinach, dem Königsbad am Fuße des Zavelstein. Bei dieser Fahrt ist Gelegenheit geboten, dem schönen Nagoldstädtchen Calw mit seinen mittelalterlichen Fachwerkbauten einen Besuch abzustatten...

Sonntagsbummler fährt nach Teinach

Der Fidele Sonntagsbummler fährt am kommenden Sonntag nach Bad Teinach, dem Königsbad am Fuße des Zavelstein. Bei dieser Fahrt ist Gelegenheit geboten, dem schönen Nagoldstädtchen Calw mit seinen mittelalterlichen Fachwerkbauten einen Besuch abzustatten...

Sterbefälle vom 5. Juni

Dietrich Georg, Schneidermeister, Kanonierstraße 5 (77 J.); Lottnammer Alfred, Kaufmann, Nebenhausstraße 3 (60 J.).

Begeisterter Empfang des VfB in Mühlburg

Einige hundert Freunde der Karlsruher Oberligaelf hatten sich gestern in Mühlburg eingefunden, um der aus der Türkei zurückkehrenden Mannschaft einen sehr herzlichen Empfang zuteil werden zu lassen. Am Tage zuvor warteten Vorstand und Angehörige vergeblich am Flughafen in Echterdingen...



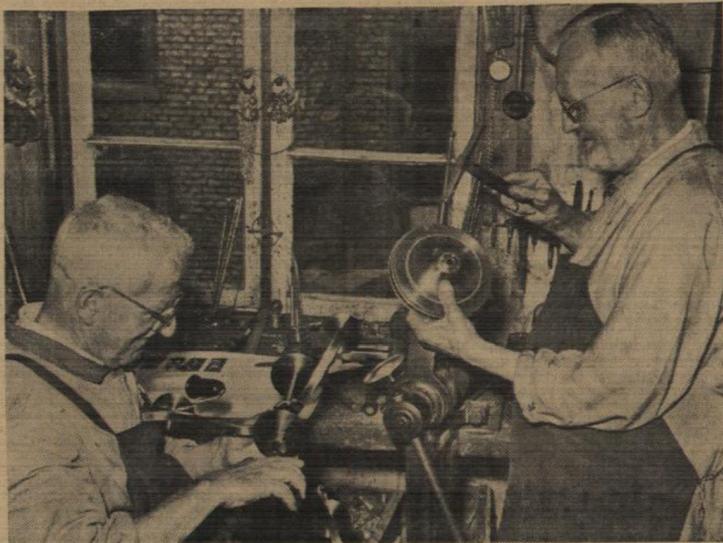
Eine große Menschenmenge begrüßte die Mannschaft des VfB Mühlburg bei ihrer Rückkehr am gestrigen Spätnachmittag. In der Mitte (mit hellem Hut) 1. Vorsitzender Felix Rittberger, dahinter (in Blau) Spielführer Heini Gärtner, rechts neben der geöffneten Omnibusstürze Trainer Hans Tauchert.

Ein Handwerk stirbt aus

Die letzten Gürtlermeister von Karlsruhe

Drehbank und Schleifapparat fürs Museum reif - Besuch in einer Werkstatt, die unerwartete Schätze birgt

Einer der letzten Vertreter des uralten, allmählich jedoch aussterbenden Gürtlerhandwerks, der Karlsruher Gürtlermeister Wilhelm Scholl begeht heute seinen 75. Geburtstag. Trotz dieses hohen Alters kann sich der immer noch rüstige Handwerker nicht von seiner Arbeit trennen...



Die beiden letzten ihrer Zunft in Karlsruhe: Gürtlermeister Wilhelm Scholl (links), der heute 75 Jahre alt wird und sein nahezu 82jähriger Teilhaber Friedrich Wilhelm Schleifer. Seit über 50 Jahren arbeiten sie Seite an Seite in ihrer alten Werkstatt, die eine wahre Fundgrube für kleine kunstvolle Gegenstände aus der „guten alten Zeit“ ist.

Diese Werkstätte! Wohl niemand würde auf den ersten Blick in den mit alten, verstaubten Werkzeugen übersäten vier Wänden eine „Schatzkammer“ vermuten. Und doch hüten diese beiden weißhaarigen Handwerker, die sich dank ihrer schönen abwechslungsreichen Tätigkeit eine herzerfrischende Jugendlichkeit bewahrt haben, eine besondere Art von Schätzen...

Der heute etwas irreführende Berufsname — man denkt bei „Gürtler“ unwillkürlich eher an Leder als an Metall — hat seine eigene Geschichte. Er geht auf die Germanen- und Ritterszeit zurück, als die Gürtlermeister noch die gesamte Ausrüstung der Ritter einschließlich der Metallgürtel und Schwertgehänge schufen...

Die Gürtler mußten sich zwangsläufig auf Reparaturen und Renovierungen umstellen. Nur selten erhalten sie seitdem Privataufträge wie die Anfertigung von Beschlägen, Schlüsseln, Leuchtern usw. Eine ihrer Spezialitäten ist nach wie vor galvanisches Vergolden und Versilbern.

Meister selbst und verehrt seit der Gründung der Firma im Jahre 1809 von Generation auf Generation. Das heutige Geburtstagskind Wilhelm Scholl war 1884 aus dem väterlichen Geschäft in Zweibrücken nach Karlsruhe zu der Firma Dölling & Wunder gekommen...

„Können ist Macht, Wissen ist Großmacht!“

Industrie- und Handelskammer sprach 757 Lehrlinge frei

„Es ist mir eine Freude, Sie von den Pflichten des Lehrlingsstandes freizusprechen und zu freien deutschen Industriefacharbeitern und Kaufleuten zu erklären.“ Mit diesen Worten von Direktor Bauch, dem Vizepräsidenten der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe, begannen für die 757 weiblichen und männlichen Lehrlinge, die im Frühjahr die Gesellen- und Gehilfenprüfung ablegten, ein neuer Lebensabschnitt...

In seinem Geleitwort wies Direktor Dr. Kunz, Vorsitzender des Berufsausschusses der Industrie- und Handelskammer darauf hin, daß der Beruf mehr ist als reine Arbeit. Die jungen Facharbeiter und Kaufmannsgehilfen, für die erst jetzt die Zeit der Bewährung anbricht, sollten nicht vergessen, daß wir alle vom Leben nur so viel erwarten könnten wie wir leisten würden...

Zuvor hatte Vizepräsident Bauch den Lehrlingen nahegelegt, ihre Persönlichkeit weiterzubilden, unbeirrt einem Ziel zuzustreben, frank und frei ihre Meinung zu äußern und die Interessen des Volkes über die einer Partei zu stellen.

Nach dem Prüfungsbericht, den der Sachbearbeiter für Berufsausbildung bei der Industrie- und Handelskammer, Konrad Finke, gab, überbrachte Regierungsrat Goldschmidt die Grüße des Bad. Landesgewerbeamtes. An ihnen den eben freigesprochenen Lehrlingen, würde es nun liegen, als Facharbeiter und Kaufleute selbstverantwortliche, freie und tapfere Menschen zu werden.

Die fetterliche Stunde wurde von Darbietungen des Ney-Quartetts der Karlsruher Hochschule für Musik umrahmt.

Endstation Gefängnis / Landstraßenleben einer Entwurzelten

Ein Leben voller Versuchung, ein entsetzlich armes, liebloses und freudloses Dasein, über dem fortwährend die Blässe ungesunder Hoffnungen lag. Es ist, als wären die Herumtreiberinnen, die man auf der Landstraße findet, noch die Nachhut einer großen, geschlagenen Armee. Immer sind ihre Stationen Liebe, Armut und provozierende Genüsse, die am Ende ins Gefängnis führen.

Von Ende 1946 bis September 1947 mußte die Knipping sechs mal abgeurteilt werden. Nun, mit 30 Jahren, steht sie in Gummimantel und mit verheiltem Gesicht erneut vor Gericht, hinter sich zehn Strafen wegen Betrug und Diebstahl, vor ihr der Gedanke, daß ihr das Gefängnis nun auf lange Zeit sicher sein wird. Fernfahrer und zufällige Herrenbekanntschaften wurden von ihr geprellt. Kleine Beträge, größere Summen, mit denen sie verschwand. Ebenso geschickt verstand sie es, sich der Diebeskunst zu bedienen. Die Strafe von einem Jahr und zehn Monaten Gefängnis nahm sie auf sich.

Diese Genüsse können zum Beispiel darin bestehen, sich einen Aufenthalt in einem Hotel zu besorgen, die Dame zu spielen, um dann nach Bett, Speise und Trank zu verschwinden. So etwas gehörte mit zu den Spezialitäten der Ruth Knipping; geschieden, sinnlos, ehemalige Krankenschwester aus Westfalen, Landstraßen auf Autobahnen runter. Süd- und Norddeutschland dahingezogen und immer ins erneute Nichts, fahndend.

Der Richter: Wollen Sie die Strafe annehmen. Sie (weinend): Ja. Als rückfällige Betrügerin und Diebin steht ihr beim nächsten Mal das Zuchthaus offen. H. P.

KURZE STADTNOTIZEN

„Freie Konkurrenz und Monopol“. Über dieses Thema spricht Prof. Dr. Zimmermann, Ordinarius der Volkswirtschaftslehre und Direktor des Ökonomischen Instituts der Universität Mainz, im Rahmen der Kulturphilosophischen Vortragsreihe der TH, am Freitag, den 8. 6., 17.15 Uhr, im Hörsaal des Staats- und Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts (Westhochschule).

„Der Kampf gegen das Unrecht in der Sowjetzone“ ist das Thema eines Vortrages, den Prof. Dr. jur. Hermann Mirbt, Hauptabteilungsleiter im Untersuchungsausschuß Freieilicheer Juristen der Sowjetzone, am Donnerstag, den 7. 6., 17 Uhr, im großen Hörsaal des Chem. Instituts der TH, hält.

Die Pädagogische Arbeitsstelle und die Eltern-Lehrer-Arbeitsgemeinschaft veranstalten am Freitag, den 8. 6., 20 Uhr, im Vortragssaal, Kastr. 11, einen Vortragsabend, an dem Frau Dr. med. Sulzer über das Thema „Wie kann Erziehungsberatung unseren Kindern bei ihren Schwierigkeiten helfen?“ spricht.

Karlsruher Jugendheim, Ruppurrer Straße 20, Eingang Luisenstraße. Heute, 20.30 Uhr, Jugendfilmstunde. — Am Freitag, 8. 6., 19.30 Uhr, Volkstanzkreis.

Langsamer Männerchor Karlsruhe. An Stelle des angekündigten Frühjahrskonzertes findet eine Herbstfeier statt, deren Termin noch bekanntzugeben wird.

Wie wird das Wetter?

Noch keine störungsfreie Lage. Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Freitag früh: Nach Auflösung örtlichen Frühnebelns vorübergehend heiter, später wieder zunehmende Bewölkung und erneut aufkommende Schauerneigung. Höchsttemperaturen 19—22 Grad, Tiefsttemperaturen 8—10 Grad. Schwache bis mäßige Winde von Nordwest.

Rheinwasserstände. 6. Juni: Konstanz 425 (+1), Breisach 302 (-4), Straßburg 349 (-11), Maxau 532 (-12), Mannheim 413 (+3), Caub 266 (+3).

geben wird. Bereits gekaufte Eintrittskarten gelten auch bei der Herbstfeier.

Bund für Vogelschutz. Am Sonntag, 10. 6., 8 Uhr, vogelkundliche Wanderung; anschließend Besichtigung der Vogelwarte, Führung Herr E. Zöllner. Treffpunkt vor dem Altbahnhof. Keine Unkosten.

Schauburg. Heute letztmals „Derby“ mit Hannele Schrott, Willy Fritsch und Heinz Engelmann. Ab Freitag die Filmoperette „Gruß und Kuß aus der Wachtau“.

Pall. Heute letztmals der Farbfilm „Die schwarze Fuchsin“ mit Jennifer Jones. Ab Freitag „Eine Frau mit Herz“ mit Olga Tschadowa, Rudolf Prack, Siegfried Breuer, Gustav Knuth und Susi Nicoletti. Bei den Nachmittags- und Abendvorstellungen Bühnen-Gastspiel der „3 Travellers“ von Rias Berlin. — Am Freitag, Samstag und Sonntag in Spätvorstellungen „Das sündige Haus“ mit Hilde Körber, Hilde Sessak und Ralph Lothar in Erstaufführung.

Rondell-Lichtspiele. Heute letztmals „Seemannslied“. Ab Freitag der historische Farbfilm „Der Hauptmann von Kastilien“ mit Tyrone Power und Jean Peters.

Rheinsold. Heute letztmals „Herrliche Zeiten“. Ab Freitag der Farbfilm „Badende Venus“ mit Esther Williams.

Atlantik-Lichtspiele. Ab heute Alan Ladd in dem Wild-West-Farbfilm „Der Todesverächter“. Geburtstag, Fraulein Marie Hecker, Wilhelmstraße 39, feiert heute ihren 90. Geburtstag.

Was bringt das Staatstheater? Großes Haus: Heute, 20 Uhr, als 20. Vorstellung für die Platzmiete D und bei freiem Kartenverkauf „Wilhelm Tell“, Schauspiel v. Friedrich Schiller. (Ende 22.30 Uhr).

Am Freitag, den 8. Juni, findet im Schauspielhaus des Badischen Staatstheaters die Premiere von „Ein Spiel von Tod und Liebe“ von Romain Rolland in der Neuzinszenierung von Waldemar Lelbig statt. Es wirken mit: die Damen Grütz, Habelberg, Hansen, die Herren Böttcher, Kloeble, Lennbach, Michels, Nippen und Everth als Gast. Der damit seine Tätigkeit am Bad. Staatstheater beginnt.

Bisher 10000 Besucher

Gestern nachmittag passierte der 10.000. Besucher die Kasse der Ausstellung „Rund um die Familie“. Es war Herr Gustav Schönberger, der Inhaber der Hauptbahnhof-Apotheke, dem die Ausstellungsleitung eine von der Stadt gestiftete wertvolle Radierung überreichte. Als kleine Beobachtung am Rande teilt die Ausstellungsleitung mit, daß auf dieser interessanten Schau ebensoviel Männer wie Frauen zu sehen sind.

Pfalzfahrt der Bürgergesellschaft Südstadt

Nach langjähriger Pause unternahm die Bürgergesellschaft der Südstadt einen Ausflug in die Pfalz. Begleitet von mehreren Personenwagen führen die Omnibusse nach St. Martin, wo der Bürgermeister die Besucher herzlich willkommen hieß. Der Pfälzerwaldverein war mit seiner Trachtengruppe und der Weinkönigin zur Stelle und überbot sich mit den Karlsruher Stimmungskanonen Kristori-Walt und deren Partnern. Die neu aufgenommene Verbindung beider Städte soll in Zukunft durch alljährliche gegenseitige Besuche wieder gefestigt werden. Dem Senior der Karlsruher Verkehrsverbund, Verkehrsdirektor a. D. Lacher, wurde ein Schreiben übersandt. Mit dem auf „Föhliche Pfalz, Gott erhalt!“ beschloß H. Weber seine Dankesworte an die Gastgeber und versicherte, daß dieser „St. Martinstag“ im kommenden Jahr eine Neuauflage erleben werde.

Mit der Gedok in den Schwarzwald

Die Karlsruher Gedok veranstaltete unter Leitung von Hildegard von Fabek und Alice Prömmen eine Busfahrt in den Schwarzwald, zu der sich zahlreiche Mitglieder — darunter auch wanderlustige Jugend — eingefunden hatten. Von Ebersteinburg aus wurde eine Wanderung durch blühende Ginsterbüsche und leuchtende Kuckucksknekten unternommen; man hatte sich unterwegs manches von der bisherigen Fahrt zu erzählen, deren Höhepunkt die Besichtigung von Schloß Favorite und der Bußkapelle der Markgräfin Augusta Sibylla bildete. Der erlebnisreiche Tag wurde mit einem Besuch in Baden-Baden abgeschlossen.

Wandel im Frauenleben

Frau Dr. Meißner, die Leiterin des Berliner Frauenrings, sprach in der überparteilichen Frauengruppe über die Entwicklung im Frauenwirken in Deutschland. Vor rund 100 Jahren hatte Luise Otto-Peters, die erste Vorkämpferin auf dem Gebiet der außerhäuslichen Frauenerwerbstätigkeit, die von ihr begründete Zeitschrift unter dem Wort gestellt: „Dem Reich der Freiheit werb' ich Bürgerinnen“ — ein Wort, das seine volle Gültigkeit behalten hat für alle Frauen, die in der Öffentlichkeit für das Allgemeinwohl arbeiten. Einem geschichtlichen Rückblick auf den mannigfachen Wechsel in der Anerkennung der weiblichen Leistung im Laufe der Jahrzehnte ließ Frau Dr. Meißner eine höchst lebendige Schilderung der Frauenerwerbstätigkeit seit dem Zusammenbruch folgen und bewies mit einigen Zahlen den beispielhaften Anteil, den die Berlinerinnen an ihrer besonderen Lage heraus an den öffentlichen Fragen nimmt: 62% der Berliner Wähler sind Frauen, 90% von ihnen beteiligten sich an der letzten Wahl zum Berliner Stadtparlament, in das dann 22 weibliche Abgeordnete einzogen. So reden Frauen ein gewichtiges Wort bei der Gestaltung des Berliner Schicksals. Ca.

„Wohnbau-Wohltätigkeits-Wochenende“

Unter diesem Motto veranstalteten die Christliche Wohnungshilfe, „Neue Heimat“ und das Kolpinghaus in Karlsruhe am Samstag, 9. 6., Sonntag, 10. 6. und Montag, 11. 6., jeweils 19.30 Uhr in sämtlichen Räumen des Kolpinghauses Basarabende zugunsten des sozialen Wohnungsbaus.

Eden-Konferenzzimmer eröffnet

Mit der Neueröffnung des Konferenzzimmers im Hotel Eden hat Karlsruhe einen weiteren repräsentativen Raum zur Durchführung von Tagungen und Sitzungen erhalten. Den architektonisch hervorragend gestalteten Saal ziert ein imposanter Wandbehang des ostvertriebenen Künstlers Ottomar Stawi, der den Garten Eden darstellt.

Das „Rees-Völkchen“ feierte

Bei einer Betriebsfeier der Firma Ebersberger & Rees, die dieser Tage in der „Blume“ in Durlach stattfand, wurden für 25jährige Betriebszugehörigkeit geehrt: Ignaz Beckert, Kraftfahrer, Friedrich Fahrner, Küfermeister, Eugen Kramer, Handlungsbevollmächtigter und Leiter der Filiale Liebenzell, Julius Reeb, Lagerverwalter und Bernhard Schmalz, Bonbonmeister. Mit einem bunten Abend, den Arthur Chwalek und Hildegard Thies gestalteten, endete die Betriebsfeier des „Rees-Völkchens“.

Rundfunkprogramm

Donnerstag, 7. Juni

Südd. Rundfunk: 5.00 Frühmusik, 6.40 Südwest, Heimatpost, 7.15 Werbefunk mit Musik, 8.15 Melodien am Morgen, 9.05 Unterhaltungsmusik, 11.15 Peter Tschaikowsky, 12.05 Musik am Mittag, 13.30 Echo aus Baden, 13.10 Werbefunk mit Musik, 16.00 Konzertstunde, 17.10 Zum Finf-Uhr-Tea, 18.25 Meister ihres Fachs, 20.05 SOS — Mädchenrat, 22.05 Dänische Dichtung der Gegenwart, 23.00 Orchesterkonzert, 0.05 Jazz im Funk.

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur; Chef von Dienst: Dr. O. Haende; Wirtschaft: Dr. A. Noll; Außenpolitik: H. Blume; Innenpolitik: Dr. F. Laue; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Beilagen und Spiegel der Heimat: H. Doerschuck; Lokales: Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider. Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe. Druck: Badendruck GmbH Karlsruhe, Lammtstr. 10-8. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 9 v. 1. 6. 51 gültig.

WIRTSCHAFT

Toto-Glück mit Schäffers „Baby-Bonds“
Auf der gewinn nicht beneidenswerten Suche nach Mitteln für den westdeutschen Finanzbedarf hat Bundesfinanzminister Schäffer den alten Gedanken...

Wie lange noch Kreditrestriktionen?

In ihrem Jahresbericht für 1951 stellt die BDL fest, daß die Anfang 1951 ergriffenen Restriktionsmaßnahmen nicht ohne Erfolg geblieben sind. Zum erstenmal seit der Währungsreform ist in den letzten Wochen die Expansion der kurzfristigen Wirtschaftskredite nicht nur zum Stillstand gekommen...

starke Kreditexpansion rechtfertigen wie in den ersten zweieinhalb Jahren nach der Währungsreform. Außerdem würde der Wiederaufbau der finanziellen Reserven kaum mehr so viel Mittel wie in den ersten beiden Jahren nach dem 22. Juni 1948 absorbieren.

Internationale Maifestspiele Wiesbaden

Einen vollen Monat lang stand das Hessische Staatstheater im Zeichen der Festspiele, über deren erste Aufführungen wir schon berichtet haben. Die „Neunte“ Beethovens war unter der Leitung von Robert Heger vor wenigen Tagen festlicher Beschluß der repräsentativen Sommerveranstaltungen...

bracht, der für Auge und Ohr eine Sensation war. Ebenso der Dirigent O. de Fabritius, Theaterkapellmeister par excellence, mit untrüglichem Sinn für richtige Tempi und Durchsichtigkeit der Partitur.

Rückblick bei Daimler

Die kürzlichen Abschlußmittlungen anläßlich der Kapitalumstellung werden durch die Geschäftsberichte für die RM-Jahre bis zum Währungsstichtag ergänzt. Schicksal und Entwicklung des Unternehmens seit Kriegsende bis dahin werden verzeichnet. Eine interessante Einzelheit beläuft sich auf die Unsinntigkeit der damaligen Bewirtschaftungspolitik...

günstig, aber in keiner Weise beunruhigend. Die Treibstoffqualität wird allerdings vorläufig nicht wesentlich verbessert werden können. Man ist bemüht, minimal 70 Oktan zu halten und die Oktanzahl wenn möglich langsam zu erhöhen.

Textilgroßhandel in Heidelberg

Die Hauptversammlung des Verbandes des Textilgroßhandels in Heidelberg in Heidelberg vermittelte einen Überblick über die Lage und die Bedeutung des Textilgroßhandels und zeigte allgemeine Wirtschaftsprobleme auf. So behandelte der Hauptgeschäftsführer des Gesamtverbandes des Deutschen Groß- und Außenhandels, Dr. Heinrich Dohrendorf, Bonn, Probleme des Groß- und Außenhandels.

Neukauschuk dringt vor

Mehr als 65% in den USA im Jahre 1951 verarbeiteten Neukauschuks wird aus der einheimischen Gewinnung stammen, erklärte der Leiter der Entwicklungsabteilung der B. F. Goodrich Chemical Company, die US-Kautschuk-Synthesen würden bei der Herstellung von Synthekautschuk immer mehr zu Erdöl als Ausgangsbasis übergehen.

Rekordbaumwollerte für 1951/52 in Aussicht

Die Weltbaumwollerte des Jahres 1951/52 wird wahrscheinlich 35 Mill. Ballen erreichen. Sie würde damit die zweitgrößte Welterte werden. In der laufenden Saison, die am 31. Juli zu Ende geht, wurden 27,5 Mill. Ballen geerntet. Die bisher größte Welterte wurde mit 38 Mill. Ballen im Jahre 1937/38 erzielt.

Ein toller Theaterskandal in München

Es muß geradezu errischend gewesen sein, was sich am vergangenen Wochenende im Münchener Residenztheater zutrug. So einen rüchigen Theaterskandal mit allem, was dazu gehört, hat es seit langem in deutschen Bühnenhäusern nicht mehr gegeben.

des Publikums brach aus und verhielt sich dabei entzückend lausbubenhaft. Das träge Blut rann schneller durch die Adern, steigerte sich zur Siedehitze und wollte sein Opfer haben. Selbst Fehling vergaß die Würde des Intendanten. Er erschien vor dem Vorhang und tippte erregt mit dem Finger auf die Stirn.

Gründung des Deutschen Mieterbundes

Der Zentralverband deutscher Mieter in Köln und der Bund westdeutscher Mieterverbände in Wiesbaden haben sich zum Deutschen Mieterbund e. V. zusammengeschlossen. Sitz des Verbandes wird Köln sein, Präsident der neuen Organisation ist Oberregierungsrat Rember, Wiesbaden.

Kurze Wirtschaftsnotizen

Die Bundesrepublik konnte ihre Exporte nach der Schweiz im ersten Quartal 1951 mit 190 Mill. sfrs im Vergleich zum Vorjahre mehr als verdoppeln, während die westdeutschen Einfuhren aus der Schweiz im gleichen Zeitraum sich nur um 80,4 auf 110,5 Mill. sfrs erhöhten.

Rheuma, Ischias, Neuralgien dann Romigal!

Schmerzhaftes Rheuma, Ischias, Neuralgien, quälende Kreuzschmerzen (sowie hartnäckige Muskel- und Gelenkskrämpfe) werden seit vielen Jahren durch das hochwirksame Spezialmittel Romigal mit hervorragendem Erfolg bekämpft.

Ärzte Dr. Wiedner Facharzt f. Orthopädie u. orthopädische Chirurgie, Waldstr. 65 (am Ludwigplatz, neben Hotel Karpen) Tel. 4569

FRANCK KAFFEE-ZUSATZ Ja, wer eine feurige Tasse Kaffee wünscht, tut sehr gut, wenn er ein Stück „echt“ FRANCK in seine Kaffeekanne...

Großversandhaus sucht Vertreter(innen) z. Verkauf von Textilien a. Pr. Höhe Prov. frei. Zahlr. Vorz. am 7. u. 9. u. 10. Uhr. in „Weissen Hof“, Rupp. Tor.



Gut rasiert - gut gelaunt! ROTBART KLINGEN

Nichts wie ran - wenn's diesen Käse gibt!

Natürliche Nahrung ist die gesunde! Darum bekommt Milka Elite, Emmentaler und Kräuterkäse Ihren Kindern so besonders gut. Es ist ja edler, geschmolzener Naturkäse, den Sie wie Butter auf Brot streichen können.

MILKA ELITE EMMENTALER KRÄUTER MILKA UND BROT MACHT WANGEN ROT! Wer verkauft mir ein kleines Haus mit gutem Land, Lebensmittellager, wohnlich, 10. Garten, ganz bar? Vermittler vorbest. 32 K 1692 K BNN

Architekt Reife Kraft, erf. im Wohn- und Industriebau, sicher im Entwurf u. Detail, gewandter Darsteller, allen vornehmten Arbeiten best. vertraut, von Planzeichner Architekturbüro auf 1. Juli gesucht. Vorz. schriftl. 32 K 1693 K BNN

Lebensstellg. im Haushalt von 2 erw. 2 Kindern, wird zuverlässiger, unabhängiger Frau oder Mädchen geboten. Breith. Karlsruh. Eisenlohrstr. 27.

Lagerplatz (v. Baugeschäft) mit od. ohne Gebäulichkeiten, 800-1500 qm, dringend zu kaufen oder zu pachten gesucht. 32 K 1694 K BNN

Obstgrundstück Nähe Karlsruhe, gegen Barz. zu kt. ges. Preis 32 u. 3443 an BNN.

Metzgerei und Wirtschaft auf dem Land, Kleinstbetrieb, sehr bald in tüchtige Wirtin zu verpachten. 32 u. K 1686 K an BNN.

Bitte notieren Sie! Anzeigen-Annahmeschluß für die Samstagausgabe Donnerstag, 18.00 Uhr. NEUESTE NACHRICHTEN

Motorisierte Fehde

Auf der Schwarzwalddrohnstraße von Baden-Baden bis zum Sand tobt zur Zeit eine heftige Fehde, die an alte Städteklriege um verbriefte Gerechtsame erinnert. Vorerst ist es noch eine sozusagen kalte Fehde, mit Paragraphen und Lizenzrechten und Konzessionen, aber immerhin kracht das Knattern von Motoren als Geräuschkulisse durch die umstrittenen Kilometer begehrt Fremdenverkehrs.

Da hat nämlich die Stadt Baden-Baden für die Omnibusse ihrer Stadtwerke vor einiger Zeit auf der Strecke Baden-Baden-Bühlhöhe—Sand eine Monopolkonzession auf fünf Jahre erhalten; von Sand ab hört das städtische föderalistische Interesse auf und es beginnt die Zentralgewalt der motorisierten Bundespost. Vor also von der internationalen Bäderstadt über die Schwarzwalddrohnstraße nach Freudenstadt fahren will, muß von dem Baden-Badener Omnibus in den Postbus, der bisher von Bühl kam, umsteigen.

Nun will die Post die Strecke auch von Baden-Baden aus befahren, und die Bühler sollen umsteigen. Aber vorerst ist die Straße dahinauf mit Lizenzparagraphen gepflastert. Also ward eine Außenministerkonferenz abgehalten, und dabei boten die Baden-Badener an, ihre Fahrpläne der Post auszuhandeln, zur späteren Abrechnung, dann könnten beide die gleiche Linie befahren. Also mit einem quasi staatlich-städtischen Clearing, wie bei internationalen Zügen.

Indessen: Klugheit und Toleranz verbliesen gegenüber Paragraphen. Denn Fahrgäste dürfen nun mal bis zum Sand nur mit den Bussen von Baden-Baden befördert werden — die Post kann natürlich auch die Straße befahren, aber ohne Fahrgäste. Und so mußte, laut Anordnung des Freiburger Innenministeriums, die Post die Fahrpläne wieder zurückgeben. Mit dem scheidlich-friedlichen Verkehrskondominat über die Schwarzwalddrohnstraße geht es offenbar auch nicht... Und da bog sich sämtliche Tannen vor Lachen. Und jetzt sieht der ganze Schwarzwald von Baden-Baden bis zum Sand aus wie ein Paragraphenwald. Alois

Ihre Wiege stand am Oberrhein

Hundert Jahre künstliche Fischzucht — Rheinfischer: ein aussterbender Beruf

Neuenburg (da). Auf beiden Seiten des Oberrheins feiert man in diesem Jahr die hundertjährige Wiederkehr der Entdeckung des künstlichen Fischzuchtverfahrens. Wenn auch die breitere Öffentlichkeit von diesem Jubiläum kaum Notiz nimmt, so muß doch festgehalten werden, daß um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts im Oberrhein und im badischen Oberland die ersten Forellenzuchtanstalten gebaut wurden, und das künstliche Zuchtverfahren sowie die Anlage von Forellen- und Lachsbrutanstalten sich vom Oberrhein aus über ganz Europa verbreitet hat.

Bereits in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts hatte der Landwirt Jacob von Lippe-Deumold ein künstliches Fischzuchtverfahren erprobt, das aber erst vor 100 Jahren seine praktische Anwendung fand. Damals wurde — einer Anregung des französischen Embryologen Coste folgend — von Napoleon III. in dem oberbayerischen Städtchen Hünningen eine „Kaiserliche Fischzuchtanstalt“ erbaut, der unmittelbar später gleiche Einrichtungen auf dem badischen Rheinufer nachfolgten. Ohne die künstliche Fischzucht wäre der heutige Stand der Forellenzucht undenkbar. Forellengewässer, Flüsse und Bäche, die jahrzehntlang darniederlagen, wurden durch Jungfischsetzungen in ihren heutigen Zustand versetzt.

Die Oberrheinfischerei, die der künstlichen Fischzucht zum Siege verhalf, hat allerdings eine rückläufige Entwicklung durchgemacht. Wenn früher im Oberrheinischen das Dienstpersonal erst dann eine Stelle antrat, nachdem ihm versichert worden war, es brauche nicht mehr als zweimal pro Woche Lachse zu essen, so besteht heute kein Anlaß mehr zu solchen Befürchtungen. Vor 50 Jahren wurden jährlich im Oberrhein 3000 bis 4000 Lachse gefangen, heute sind es noch 350 bis 500 Stück. Selbst diese Fangziffer wäre noch erheblich kleiner, würden nicht jährlich mit großen Unkosten künstlich gezogene Lachse neu ausgesetzt. Der Dezimierung des Fischfanges entspricht der Rückgang des Fischereigewerbes. Die Zahl der Berufsfischer am Oberrhein ist in den letzten 50 Jahren von 400 auf 60 zurückgegangen.

Die derzeitige katastrophale Lage der Rheinfischerei zwischen Konstanz und Kehl kommt nicht von ungefähr. Der Ausbau des Stromes zur Schiffsfahrstraße, Korrekturen und Regulierungen mit ihren gewollten Wasserstandsankungen sowie die Anlage von Kraftwerken haben die Fischerei stark zurückgedrängt.

Badens Nachbarn wollen Rheinwasser

Stuttgart will uns das Wasser abbohren und Frankreich gräbt es uns ab

Wasser ist in den letzten Jahrzehnten Mangelware geworden. Es gewinnt daher immer mehr die Bedeutung eines „strategischen“ Rohstoffes erster Ordnung. Überall auf der Erde besteht Wassermangel, zumal an den Plätzen, an denen sich in den letzten hundert Jahren Hunderttausende von Menschen angesammelt haben. Selbst New York in dem sonst so reichen Amerika war unlängst wieder einmal gezwungen, drastische Wassersparmaßnahmen zu ergreifen. Leider ist bisher nur an wenigen Orten der Welt eine wirkliche konstruktive „Wasserpolitik“ betrieben worden. Fortwährend hat der Mensch nur genommen, ohne weiter zu fragen.

Baden ist noch ein wasserreiches Land. Wenn auch bei uns die Wasserversorgung in den vergangenen Jahrzehnten manchmal mangelhaft war, so lag das vor allem an einer nicht genügenden Erschließung der Wasservorräte. Überall werden jetzt die Wasserversorgungs-Anlagen ausgebaut. Hunderte von badischen Gemeinden, die noch keine Wasserleitung haben, wollen in diesem Jahr mit dem Bau einer Anlage beginnen. Aus den tieferen Schichten der Rheinebene läßt sich viel Wasser

heraufpumpen. Das wissen aber nicht nur die Badener, auch ihre Nachbarn haben es herausbekommen. So hat jetzt auch Württemberg ein Auge auf die umfangreichen Wasservorräte in Baden geworfen. Vor allem die württembergische Metropole Stuttgart sucht überall nach Möglichkeiten, die katastrophale Trinkwasser- und Industriewasser-Versorgung zu verbessern. Unterhalb Karlsruhe haben die Stuttgarter im letzten Jahr mehr als einmal Probebohrungen durchgeführt. Stuttgart braucht das Wasser besonders dringend für seine rasch wachsende Industrie. Dazu sagen die Fachleute allerdings, daß es Unsinn sei, das Wasser über Hunderte von Kilometern zu transportieren. Es wäre zweckmäßiger, Häuser und Fabriken da zu bauen, wo noch genügend Wasser vorrätig ist. In der Zukunft müsse die Industrie eben wohl oder übel „zum Wasser“ kommen, so wie sie zur Kohle und zu den Erzen geht. Auf diese Zusammenhänge wies kürzlich der südbadische Wirtschaftsminister Lais hin. Er sagte: „Wasser werde in kurzer Zeit ein seltener und begehrter Rohstoff sein. Wie immer werde die Industrie folgen: teilweise tue sie es schon. Tatsächlich ist zu berichten, daß z. B. sächsische Textilfirmen, die ihren Sitz ursprünglich in Württemberg genommen hatten, inzwischen schon die Färbereien und Wäschereien nach Baden verlegt haben, wo ihnen genügend und gutes Wasser zur Verfügung steht, was in Württemberg nicht der Fall ist. Professor Pallesch, Bonn, stellte kürzlich bei einer Tagung von Wasserversachtlern fest, in vielen Gebieten sei das Wasser sozusagen „ausverkauft“, dort dürften keine Industrien oder größere Siedlungen mehr angelegt werden.

In Baden nutzen die Menschen das Wasser in verschiedener Weise. Im Gebirge entstehen die Staubecken, deren Wasser Elektrizität erzeugen, ebenso am Hochrhein eine Anzahl von Kraftwerken. Der Rhein, der Baden vom südlichen bis an das nördliche Ende begleitet, bietet mancherlei Vorteile; er bewässert die Felder und liefert Trinkwasser, sowie das Wasser für die Industrie.

Am Hochrhein hat sich eine Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Baden im Ausbau des Stromes entwickelt, die bis vorbildlich in die Wasserrechtsgeschichte der Welt eingegangen ist. Frankreich dagegen ist dabei, auf Grund eines sehr umstrittenen Rechtstitels aus dem Versailler Vertrag ein riesiges Vorhaben durchzuführen, ohne Baden befragt oder sich mit Baden besprochen zu haben. Alle Proteste Badens haben bisher keinen sichtbaren Erfolg gehabt. Es handelt sich um den sogenannten „Rheinselbkanal“, den „Grand Canal d'Alsace“, wie ihn die Franzosen nennen. Es ist notwendig immer wieder auf die Folgen dieses Kanalbaus für Baden hinzuweisen. Über diese Frage ist in den letzten Monaten viel zu wenig gesprochen worden und es ist zu befürchten, daß die Franzosen ihr Vorhaben in aller Stille bis in die letzte uns benachteiligende Kleinigkeit ausführen. Unserem Korrespondenten, der die Baustelle kürzlich besuchte, verweigerten die Franzosen jede Auskunft über den Stand der Arbeiten und Einzelheiten der weiteren Planung. Um die Bemühungen der badischen Regierung ist es in der letzten Zeit sehr still geworden, so daß die Öffentlichkeit glauben könnte, das Problem sei „auf Eis“ gelegt. Dem ist aber nicht so, sondern die Franzosen arbeiten eher noch intensiver als zuvor. An die zehntausend Arbeiter sind auf der Riesenbaustelle des Seitenkanals tätig, der sich inzwischen weit an Mülhausen vorbei in Richtung Colmar geschoben hat. Die Hauptarbeiten spielen sich zur Zeit an der Staustufe Ottmarsheim ab. Wie bekannt, verläuft der Kanal links des Rheins und soll nach Fertigstellung das Wasser des bisherigen Rheinbettes aufnehmen. Die Schäden für die Schifffahrt (längere Fahrtzeit wegen der Staustufen, unter Umständen hindernde Zollbestimmungen) und für die Landwirtschaft (Senkung des Grundwasserspiegels) wären unermesslich. Das alte Rheinbett würde zu einem stinkenden Tümpel. Und nicht zuletzt: Frankreich gedenkt die Riesenmengen Strom, die aus den acht Staustufen, die geplant sind, gewonnen werden sollen, für sich allein zu beanspruchen und den Mitanliegen Baden leer ausgeben zu lassen. Der Bau des Kanals ist nicht mehr zu verhindern. Über die Einzelheiten ließe sich allenfalls noch etwas aushandeln. Aber auf eine angemessene Beteiligung an dem zu gewinnenden Rhein-Strom muß die badische Regierung mit aller Kraft drängen. F.F.

Überraschender Freispruch

Rastatt (ld). Der im Zusammenhang mit der Schwinderfirma „Intermedia-Auswandererhilfe“ bekanntgewordene jugoslawische Staatsbürger Guillaume Heger, der vor einiger Zeit in Freiburg von einem französischen Gericht wegen Betruges zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt worden war, ist jetzt in einem Revisionsverfahren von dem Obersten Militärgericht in Rastatt freigesprochen worden. Da seit einiger Zeit alle Ausländer, die sich in Deutschland etwas zuschulden kommen lassen, von der deutschen Justiz abgeurteilt werden sollen, rechnet man damit, daß Heger sich noch vor einem deutschen Gericht zu verantworten haben wird.

Schließlich hat der Krieg mit seinen Vorschriften, Erschwerungen, völliger Verwüstung in den Fischbeständen und der Vernichtung des Fischereivermögens gründlich dafür gesorgt, daß der Wiederaufbau der gesamten Rheinfischerei ganz von vorne angepackt werden muß.

Der Erfinder der Dauerwelle kam aus Todtnau

Die New Yorker Staatszeitung brachte vor kurzem die Nachricht, daß der am 2. Mai 1872 in Todtnau im badischen Schwarzwald geborene Damenfrisier- und spätere Erfinder der Dauerwelle, Charles Nessler, in seinem Heim in New York gestorben ist. Auch das Department für Anthropologie der Columbia-Universität, mit welchem der Verstorbene durch seine auf vielerlei wissenschaftlichen und technischen Gebieten liegenden Erfindungen jahrzehntlang in enger Beziehung stand, würdigte in einem Nachruf die Verdienste des „großen Deutschen“ an den berühmten „Hair Biologist und Inventor“.

Der Achtundsiebzigjährige hat durch seine Erfindungen verschiedenster Apparate und die Herausgabe zahlloser Bücher und Schriften viel für die Menschheit getan. Allein seine erste bahnbrechende Erfindung zur Veredelung und Neuförmung des Frauenhaars und damit zur Verschönerung des weiblichen Kopfschmuckes, hatte hingereicht, um Weltreum zu erlangen.

Seine unvorstellbaren Erfolge und seine glückliche Hand hatten Nessler's Herz nicht etwa versteinert. Er war ein Wohltäter im besten Sinne des Wortes. Schon während des ersten Weltkrieges hat er in Amerika eine großangelegte Geld- und Kleiderausstellung zugunsten seines Geburtsortes veranstaltet und durch Eigenspenden den Fundus zur Erbauung des dortigen Krankenhauses gelegt. Kurz vor Ausbruch des letzten Krieges hatte er sich entschlossen seine Heimat noch einmal zu besuchen. Sowohl in Karlsruhe, als auch in Todtnau war sein Besuch gemeldet und die Empfänge vorbereitet. Leider kam Nessler aber nur bis nach Berlin, wo er, wie er damals schrieb, von oben „einen zarten Wind“ bekam, schleunigst wieder über den großen Teich zu fliegen, was ihm auch in letzter Stunde gelang. Seine Abschiedszeiten, die er vor seiner unfreiwilligen Rückreise, nach seiner jetzt so greifbar nahen Heimat sandte, waren erschütternd. Nun ist er gestorben, ohne daß sein damals so sehnhilich Wunsch in Erfüllung hat gehen können. O. Decker

Südwestdeutsche Umschau

Zweibrücken (nk). Lange Zeit wunderte sich eine Bäuerin darüber, daß eine ihrer besten Kühe keine Milch mehr und der Nachal zeigte ihr des Räters Löbmann. Ein Schwein überließ die ein Meter hohe Bretterwand seines Pferches und trank die Euter der sich willig hinlegenden Kuh regelmäßig leer. Tauberbischofsheim. Eine Löhlmale explodierte, als ein Bauer mit ihr seinen Traktor erwärmen wollte. Vater und der Nachal zeigte sich dem bemühten, den brennenden Mann zu löschen, erlitten schwere Brandwunden, während der Bauer selbst an seinen Verbrennungen starb. Heilbronn. Auf der wegen ihres schlüpfrigen Basaltplasters berühmten Straße nach Neckarsulm geriet ein vollbesetzter Volkswagen ins Schleudern und stieß mit einem Lkw zusammen. Ein soeben aus dem Krankenhaus entlassener Patient wurde getötet, zwei Ärzte und eine Krankenschwester schwer verletzt. Mühlacker. Der Gewerbe- und Verkehrsverein beschloß, eine „Schwarze Liste“ aller bekanntgewordenen Kreditwindler anzulegen. Bietental. In Anwesenheit zahlreicher Gäste hat die Murggemeinde am Sonntag ihr 600-jähriges Bestehen gefeiert. Emmendingen. Deutsche und französische Gendarmen nahen drei aus der Haftanstalt ausgebrochenen mit den Türken bestanden und man müsse vorantstellen, daß der Fußball im Lande des Halbmonds einen kolossalen Ansehung gewonnen habe. Dies verdranke man dem außerordentlich umfangreichen internationalen Fußballprogramm. In den 14 Tagen vor der Ankunft des VfB hätten z. B. der jugoslawische Meister Heyduk Split, der englische Erstdivisionär Burnley und der brasilianische Meister Sao Paolo gastiert und nach der Karlsruheer Mannschaft folge nun die schottische Elf von Dundee. Sämtliche regionalen Mannschaften hätten mit einem seltenen Einsatz und mit einer seltenen Aufopferung gekämpft, würden technisch absonderlich an die deutschen Spitzenkämpfer heranreichen und seien im Kopfballspiel selbst den Italienern überlegen. Man bevorzuge den Langpaß und suche stets den kürzesten Weg zum Tor. In der Taktik gäbe es allerdings Lücken und in diesem Zusammenhang sei besonders bemerkenswert, daß man in der Türkei keinen Wert auf die Beherrschung des Mittelfeldes legen würde. Was Hans Taubert nicht minder imponierte, waren die Stadien, von denen jede Stadt mehrere besitzt, die mit allem Komfort ausgestattet sind. Der Präsident des Türkischen Fußballverbandes, Direktor Jenal aus Ankara führt die Mannschaft nach Stockholm und Berlin und gab uns beim Abschied noch herzliche Grüße an Rafet Bekir auf, der in der Türkei nicht vergessen ist, denn unzählige Türken kamen während der Spiele zu den Deutschen und erkundigten sich nach ihrem in Karlsruhe lebenden Mann. Sämtliche regionalen Mannschaften und zusammen mit Direktor Jenal 1923 die Türkei bei den Olympischen Spielen in Amsterdam vertrat. Mühlburg hat Deutschland würdig vertreten

Beim Abschied brachte es einer der treuen Begleiter in schlichten Worten zum Ausdruck, was ihn bei diesem Abschied der Deutschen bewegte. Sie haben die deutschen Fußballsport würdig vertreten“, erklärte er, und das will viel heißen in der Türkei, wo man Brasilianer, Jugoslawen, Italiener, Engländer, Schotten, Österreicher und viele andere Nationen gesehen hat. „Unser Herz schlägt für die Deutschen“, sagte er. Das war die Atmosphäre, die uns überall in der Türkei umgab.

chene Schwerkörper wieder fest. Einer der Verhafteten schluckte eine erhebliche Dosis Luminaltabletten und starb daran.

Freiburg (dpa). Der Nestor der deutschen Kinderheilkunde, Prof. Dr. Carl Noeggerath, vollendete in Freiburg das 75. Lebensjahr. Die Freiburger Medizinische Fakultät ehrte den Gelehrten mit einer akademischen Feierstunde, in der der Oberbürgermeister die Ernennung Noeggeraths zum Ehrenbürger der Stadt bekanntgab.

Freiburg (svk). Die Konsumgenossenschaft in Freiburg probiert in Kürze in einer ihrer Zweigstellen als erste Firma Badens die Kundenseitbedienungs aus.

Freiburg. Der neugegründete Filmclub für Studenten der Freiburger Universität wird den Studenten monatlich einen der Öffentlichkeit nicht zugänglichen Film zeigen.

Crailsheim. Ein junger Landarbeiter starb und eine Frau erkrankte schwer durch einen im Krankenhaus Bretheln durch Durchleuchtung verabfolgten Magenbrot, der nicht aus Bariumsulfit, sondern aus dem giftigen Bariumcarbonat angerührt war. Die Apothekerin hatte die Mittel verwechselt, die Medikamentenschwester hatte sie ohne Ansehen des Etiketts in den Vorratsbehälter füllen lassen.



Berghang — Zeichnung Hans Leutz

Der Himmel im Juni / Sonnenwende Sommeranfang

Dadurch, daß im Osten der Adler aufgegangen ist, tritt nun das „Sommerdreieck“ mit Altair-Deneb-Wega endgültig die Herrschaft an, und gleichzeitig steigt auch die Milchstraße im Osten empor. Das Sternbild des Monats ist Skorpion, der am 20. 6. um 22 Uhr nahe dem Südhorizont kulminiert. Seiner tiefen Stellung wegen ist er leider bei uns nicht völlig zu sehen. Wer jedoch einmal Gelegenheit hat, in einer sehr klaren mondlosen Nacht Skorpion, der die Form eines liegenden Blumenbuketts oder einer gespreizten Hand hat, zu betrachten, wird den Anblick dieses herrlichen Sternbildes nicht vergessen. Der rote Hauptstern Antares (Gegengarns) bildet mit dem ihm flankierenden Sternen den gedungenen Leib, an dem die weit ausgreifenden Scheren ansetzen. Antares, der etwa 300 Lichtjahre von uns entfernt ist, soll 300 bis 400 Sonnendurchmesser haben, bei einer um das 3000fache stärkeren Leuchtkraft der Sonne.

Am 22. 6. hat die Sonne mit dem Eintritt in den „Wendekreis des Krebses“ im kurz zuvor erreichten Sternbild Stier ihren Jahreshöchststand auf der Nordhalbkugel erreicht. Eigentlich ist es merkwürdig, daß nun, wo die Sonnenbögen täglich kleiner werden und somit die Einstrahlung und die wärmende Kraft nachläßt, der eigentliche Sommer erst beginnt. Aber vielleicht kann man diesen Widerspruch zwischen der astronomischen und meteorologischen Gegebenheit durch einen Vergleich erläutern: Ein Bach schwillt nicht während, sondern erst nach einem Wolkenbruch stark an. So wird die aufgenommene Wärme, die wir als Witterung empfinden und auf die Pflanzen als Bodenwärme wirkt, erst nach einer vorangegangenen Wärmeansammlung wirksam.

Die Sonne ist von den Himmelserscheinungen des Juni die auffallendste, denn infolge ihrer nördlichen Bahn und ihres geringen Sinkens unter den Horizont, ist der Sternhimmel immer etwas aufgehellt. Es herrscht, astronomisch gesprochen, ununterbrochen Dämmerung.

Von den Planeten entzückt am Abendhimmel noch immer die wie eine Feuerhölle flammende Venus, deren Helligkeit seit Mai noch weiter zugenommen hat, wenn auch ihre Sichtbarkeit nachließ. Ihr Partner ist Saturn bei der Jungfrau, doch beschränkt sich sein Dasein auf die ersten Nachthälfte. In Vertretung des Morgensterns finden wir Jupiter einige Stunden vor Sonnenaufgang in der Gegend der Fische. Dr. Sigrud Knecht

Motorschiff „Austria“ rammt Konstanzer Hafenmauer

Konstanz (bn). Das österreichische Motorschiff „Austria“, das schnellste Schiff der Bodenseeflotte, fuhr bei seiner Ankunft in Konstanz auf die Hafenmauer auf und wurde beschädigt. Das Motorschiff war durch den Ausfall der Motoren manövrierunfähig geworden, so daß dem Schiffskapitän nichts weiter übrig blieb als das Schiff auslaufen zu lassen. Auf seiner Rückfahrt nach Bregenz zeigte sich jedoch, daß die Beschädigungen am Schiffskörper doch stärker waren als angenommen wurde. So ist der Bugteil eingedrückt worden und ein Riß verläuft am Schiffskörper unter der Wasserlinie. Die „Austria“ mußte in Friedrichshafen ihre Weiterfahrt aufgeben und in Reparatur genommen werden. Die Untersuchung des Schiffs ergab, daß ein Tagestank, auf den vom Haupttank während der Fahrt umgeschaltet worden war, anstatt mit Öl mit Wasser angefüllt, was die Ursache des Motorenstriebs sein dürfte.

Viereinhalb Millionen „Camel“ warten auf Besitzer

Konstanz (bn). Viereinhalb Millionen amerikanische „Camel“-Zigaretten warten noch immer im Konstanzer Zolllager auf ihren rechtmäßigen Besitzer. Die Zigaretten waren vor einem Jahr auf dem Konstanzer Güterbahnhof von der Zollfahndung beschlagnahmt worden. Die Sendung — ein ganzer Eisenbahnwagen — sollte im Transitwege von Amerika nach Israel (!) via Deutschland gehen und war an das Münchner (!) Zollager einer Speditionfirma adressiert. Durch den seinerzeitigen Ausfall der Bodenseefähre Friedrichshafen—Rorschach war der Wagen über Konstanz geleitet und beschlagnahmt worden.

Jugenddorf in der Pfalz

Kaiserslautern (hs). Im pfälzischen Westrich, zwischen Kaiserslautern und Pirmasens, entsteht zur Zeit in dem Dorfe Waldfischbach ein Dorf der Jugend, in dem durch die Kriegs- und Nachkriegszeit schuldlos entwurzelte Jugendliche eine geistige, wirtschaftliche und kulturelle Betreuung erhalten und zu vollwertigen Menschen erzogen werden sollen. Unter der Führung sachkundiger Jugendlicher will man diese heimat- und elternlosen Jugendlichen im Sinne der CVJM zu vollwertigen Gliedern einer starken Gemeinschaft machen und ihnen den Weg in eine neue Zukunft ebnen. Das „Christliche Wohlfahrtswerk“ errichtet zunächst 15 Gebäude, die teilweise begonnen und vor der Vollendung stehen, mit Klubhaus, Wirtschafts- und Bürogebäude sowie 12 Wohnheimen. Der zweite Baubauabschnitt sieht die Errichtung eines großen Schwimmbeckens, der Festhalle und der Sportanlagen vor.

DER SPORT

Glänzende Bilanz der Türkeireise des VfB Mühlburg

Von unserem v.o.-Sonderberichterstatter

Zehn Tage lang brachten die türkischen Zeitungen spaltenlange bebilderte Artikel über den VfB Mühlburg, der zuerst mit 2 Siegen Ankara begeistert hatte und nun seine Türkeireise am Dienstag mit einem 2:1-Sieg gegen Galatasaray in Istanbul abgeschlossen hat. Als wir am Montag drüben am asiatischen Ufer als Gäste des deutschen Generalkonsuls im Konsulat mit seinem herrlichen Blick auf diese Stadt mit ihren reichen Monumenten und Bauten und einer zweitausendjährigen Geschichte weilten, da erzählte uns Frau von Kampheoever mit großer Freude, wie man sie überall in Istanbul zu dem großartigen Spiel ihrer Landsleute beglückwünscht habe. Es ist nicht übertrieben, wenn man sagt, daß augenblicklich ganz Istanbul von Mühlburg spricht, das seine Türkeireise mit einer glänzenden Bilanz abschließen konnte. Die einzige Niederlage gegen den türkischen Meister Besiktas kam durch eine Fehlentscheidung des Schiedsrichters zustande.

Empfang im deutschen Generalkonsulat

Mit zu den schönsten Erinnerungen dieser unvergeßlichen Tage von Istanbul mit Dampferfahrten auf dem Bosporus, Moscheenbesuch und Bummel durch den weltberühmten Basar mit seinen Tausenden von Läden zählt für alle Teilnehmer der Empfang im deutschen Generalkonsulat, wo der Vorsitzende des VfB Mühlburg Felix Ritterberger dem Vertreter der Bundesrepublik Deutschland in der Türkei, Generalkonsul von Kampheoever und seinem Stellvertreter die Ehrenmedaille des VfB Mühlburg überreichte. Für den Sportclub Galatasaray, der Mühlburg nach der Türkei eingeladen hatte, wies der Direktor des Sportmuseums von Galatasaray, Ali Sam Yen, auf die Beziehungen zwischen Karlsruhe und dem Galatasaray-Club hin, bei dem die Karlsruher Gebrüder Josef und Emil Oberle zu den ältesten und angesehensten

Mitgliedern zählen. Seit Galatasaray, so betonte der verdienstvolle Förderer des türkischen Sportes, vor mehr als einem Vierteljahrhundert in Karlsruhe gespielt habe, seien die Verbindungen zu dem schönen Baderland nicht abgebrochen. Generalkonsul von Kampheoever beglückwünschte den VfB Mühlburg zu dem großartigen Erfolg der Türkeireise und als die Mühlburger Mannschaft mit dem Baderland den Dank für den herzlichen Empfang im Generalkonsulat zum Ausdruck brachte, da wachte sich mancher eine verstohlene Träne aus den Augen.

Abschied vom Bosporus

Eine große Zahl von türkischen Freunden begleiteten die Deutschen am Mittwoch in aller Frühe zum Flughafen am Marmara-Meer, von wo aus zusammen mit der türkischen Nationalmannschaft, die am Sonntag in Stockholm gegen Schweden und am 17. Juni in Berlin gegen Deutschland Länderkämpfe austragt, der Rückflug nach der Heimat angetreten wurde. Der Sportklub der VfB Mühlburg überreichte dem Vorsitzenden des VfB Mühlburg einen prächtigen Strauß mit Blumen und sprach der Mannschaft noch einmal den Dank für die eindrucksvolle Demonstration deutschen Fußballs aus. Auf diesem gemeinsamen Flug der türkischen Ländermannschaft und der deutschen Sportexpedition kam so recht die gegenseitige herzliche Zuneigung der beiden Völker zum Ausdruck und herzliche Freundschaften wurden geschlossen. Im Sonnenschein ging es um die Mittagstunden über die Alpen nach München und von dort aus nach Echterdingen.

Mächtiger Aufschwung im türkischen Fußballsport

Der Sportlehrer des VfB, Hans Taubert, meinte zum türkischen Fußball: „Die Deutschen tun gut daran, das Länderspiel höflich ernst zu nehmen“. Seit 1939 hätten keine Fußballsportlichen Verbindungen mit den Türken bestanden und man müsse vorantstellen, daß der Fußball im Lande des Halbmonds einen kolossalen Ansehung gewonnen habe. Dies verdranke man dem außerordentlich umfangreichen internationalen Fußballprogramm. In den 14 Tagen vor der Ankunft des VfB hätten z. B. der jugoslawische Meister Heyduk Split, der englische Erstdivisionär Burnley und der brasilianische Meister Sao Paolo gastiert und nach der Karlsruheer Mannschaft folge nun die schottische Elf von Dundee. Sämtliche regionalen Mannschaften hätten mit einem seltenen Einsatz und mit einer seltenen Aufopferung gekämpft, würden technisch absonderlich an die deutschen Spitzenkämpfer heranreichen und seien im Kopfballspiel selbst den Italienern überlegen. Man bevorzuge den Langpaß und suche stets den kürzesten Weg zum Tor. In der Taktik gäbe es allerdings Lücken und in diesem Zusammenhang sei besonders bemerkenswert, daß man in der Türkei keinen Wert auf die Beherrschung des Mittelfeldes legen würde. Was Hans Taubert nicht minder imponierte, waren die Stadien, von denen jede Stadt mehrere besitzt, die mit allem Komfort ausgestattet sind. Der Präsident des Türkischen Fußballverbandes, Direktor Jenal aus Ankara führt die Mannschaft nach Stockholm und Berlin und gab uns beim Abschied noch herzliche Grüße an Rafet Bekir auf, der in der Türkei nicht vergessen ist, denn unzählige Türken kamen während der Spiele zu den Deutschen und erkundigten sich nach ihrem in Karlsruhe lebenden Mann. Sämtliche regionalen Mannschaften und zusammen mit Direktor Jenal 1923 die Türkei bei den Olympischen Spielen in Amsterdam vertrat.

Mühtburg hat Deutschland würdig vertreten

Beim Abschied brachte es einer der treuen Begleiter in schlichten Worten zum Ausdruck, was ihn bei diesem Abschied der Deutschen bewegte. Sie haben die deutschen Fußballsport würdig vertreten“, erklärte er, und das will viel heißen in der Türkei, wo man Brasilianer, Jugoslawen, Italiener, Engländer, Schotten, Österreicher und viele andere Nationen gesehen hat. „Unser Herz schlägt für die Deutschen“, sagte er. Das war die Atmosphäre, die uns überall in der Türkei umgab.

Kreuz und quer durch alle Sportarten

Europameister Jack Gardner unterlag im Hauptkampf einer Freiluftveranstaltung im Londoner White City-Stadion dem Argentinier Cesar Brion über zehn Runden überraschend nach Punkten.

Erster deutscher Rollhockey-Sieg. Nach drei vorausgehenden Niederlagen gelang der deutschen Mannschaft bei den Rollhockey-Meisterschaften in Barcelona der erste Sieg. Frankreich wurde mit 3:2 geschlagen.

Rux-Neuhaus perfekt. Die seit langem erwartete Begegnung zwischen Conny Rux und Heinz Neuhaus ist nunmehr für den 1. Juli in Dortmund perfekt, nachdem der Vertragsbruch im Augenblick des Hamburger Sieges von Rux über den italienischen Schwergewichtmeister Milan automatisch in Kraft trat.

Im ersten Vorlauf zur Deutschen Mannschaftsmeisterschaft der Berufsradrennfahrer feierten die Titelverteidiger Sanger-Schwarzer in Stuttgart einen überlegenen Sieg. Sie gewannen mit zwei Runden Vorsprung vor den Gebrüdern Hörmann, Mirke/Preiskeit und Weimer/Intra.

Die deutschen Juniorenmeisterschaften der Amateurboxer wurden in Rüsselsheim mit folgenden Siegern (vom Fliegengewicht aufwärts) abgeschlossen: Rauen (Essen), Mehling (Hannover), Bick (Dortmund), Wagner (Freising), Wolters (Hamburg), Bogmann (Goch/Niederrhein), Simon (Geislingen), Rosenplanter (Hannover), Mielke (Ludwigshafen), Lehr (Rüsselsheim).

Der 65fache Nationalspieler Ernst Lehner erhielt von Viktoria Aschaffenburg einen Trainervertrag und will nun die Fußballschule nur noch gelegentlich zu Wettspielen anziehen. Lehner spielte 25 Jahre aktiv Fußball.

Max Wagner, Leiter der Konstruktionsabteilung der Daimler-Benz Aktiengesellschaft, starb in der Nacht zum 5. Juni in Stuttgart im 69. Lebensjahr nach kurzer schwerer Krankheit. Max Wagner war mehr als 40 Jahre lang an der Konstruktion fast eines jeden Mercedes-Benz-Wagens führend beteiligt und hat vor allem den Chassisbau maßgebend beeinflusst.

Der Britte Williams schlug in London den österreichischen Schwergewichtboxer und Ex-Europameister Weidinger in der sechsten Runde k.o.

Die Mannschaft des Deutschen Wasserballmeisters SSF Barmen wird am 14. Juni im Vatikan vom Papst Pius XII. in Privataudienz empfangen.

Ernzer gewann Luxemburg-Rundfahrt

Die 11. Luxemburger Radrundfahrt gewann der Luxemburger Marcel Ernzer mit einer Gesamtzeit von 25:19:12 Stunden vor seinem Landsmann Ben Diederich mit 25:20:07 Stunden, dem Belgier Georges Jobe, dem Franzosen de Spet und Willy Kemp (Luxemburg). Als bester Deutscher platzierte sich Valentin Petry (Wiesbaden) mit 25:35:37 Stunden an 15. Stelle, während der zweite noch im Wettbewerb verbliebene deutsche Teilnehmer, Günter Bittner, mit 26:42:25 Stunden 28. und letzter wurde. In der Mannschaftswertung der Rundfahrt siegte die französische Fabrikmannschaft Terrot mit 76:06:43 Stunden vor Luxemburg und der kombinierten Mannschaft Luxemburg/Saar.

Immer noch Steenbergen

Die 16. Etappe der Italien-Rundfahrt über 180 km von Venedig nach Triest gewann der Italiener Frosini aus einer vierköpfigen Spitzengruppe im Spurt nach einer Fahrtzeit von 4:34:10. Der Schweizer Ferdi Kübler platzierte sich als Zweiter vor Padova (Italien-Atala) und Adolfo Grosso (Italien-Willier), alle in der gleichen Zeit. Eine Minute und 35 Sekunden hinter Frosini kam eine Gruppe mit den Favoriten ein, darunter Fausto Coppi (Italien), Vorjahressieger Hugo Koblet (Schweiz) und Straßenweltmeister Rik van Steenbergen (Belgien).

Van Steenbergen behält nach dieser Etappe weiter das rosa Trikot des Spitzenreiters in der Gesamtwertung mit einer Gesamtfahrtzeit von 95:26:31. Der Italiener Fiorenzo Magni rückte an die zweite Stelle vor mit 2:37 Minuten Rückstand hinter van Steenbergen, dritter ist Astrua (Italien) 4:05. Dann folgen Ferdi Kübler (Schweiz) Louison Sobet (Frankreich) und Fausto Coppi (Italien).

Familien-Nachrichten

Mein lieber Mann, unser herzenguter Vater
Alfred Lotthammer
 ist nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:
 Frau Klara Lotthammer geb. Sinn
 Kinder Karl-Heinz u. Doris,
 nebst Angehörigen.

Karlsruhe, Nebenstraße 5.
 Beerdigung: Freitag, 8. & 51, 10 Uhr, Hauptfriedhof Karlsruhe.

Veranstaltungen

Omnibus-Sonderfahrten
 Sonntag, 10. Juni
Große Pfalzfahrt
 Speyer, Johanniskreuz, Trifels,
 Weintal, DM 8.50

Sonntag, 17. Juni:
Große Schwarzwaldfahrt
 Aibtal - Entzoll - Murgtal - Knie-
 bis - Renchtal - Allerheiligen
 DM 9.—

Reisebüro Union, im Kaufhaus,
 Reisebüro Zimmermann, gegen-
 über Hauptpost.

DANKSAGUNG
 Für die innige Anteilnahme
 beim Heimgang unseres lie-
 ben Entschlafenen

Wilhelm Bleicher
 sowie für die schön Kranz-
 u. Blumenspenden und das
 zahlreiche Geleit zu letz-
 ten Ruhestätte danken wir
 herzlich.

Paula Bleicher geb. Noske
 Karlsruhe, Luisenstr. 35.

DANKSAGUNG
 Für die vielen Beweise
 herzlicher Anteilnahme
 sowie die vielen Blumen- und
 Kranzspenden beim Heim-
 gang meiner lieben Frau

Anna Weick
 geb. Weis

sowie für die zahlreiche Be-
 gleitung zur letzten Ruhe-
 stätte sage ich allen recht
 herzlich Dank.

Für die Hinterbliebenen:
Valentin Weick
 Karlsruhe, Weltzienstr. 9.

STATT KARTEN
 Für die vielen Beweise
 herzlicher Anteilnahme
 und die reich Blumen- u. Kranz-
 spenden anlässlich des To-
 des meines lieben Mannes,
 unseres guten Vaters, Bru-
 ders, Schwagers, Schwieger-
 vaters und Großvaters

Josef Schlaffen
 sagen wir hiermit unseren
 herzlichsten Dank.

Im Namen der Trauernden:
Anna Schlaffen geb. Speck
 K.-Ruppurr, Diakonissenstr. 25

STATT KARTEN!
 Für die uns anlässlich der Feier
 unserer goldenen Hochzeit
 zulegend gewordenen Ehrungen
 und Aufmerksamkeiten sagen
 wir allen Verwandten, Freunden
 und Vereinen, die unser in so
 liebevoller Weise gedachten,
 unseren herzlichsten Dank!

Karl Kraft und Frau Karoline
 Karlsruhe-Ruppurr, Rastatter Straße 95.

100 FAHRRÄDER 100
 in allen Preislagen
 Marken-Fahrräder - bekanntes
 Fabrikat - besonders preisgünstig
 eingetroffen.

Allgeier, Karlsruhe, Waldstraße 11
 Anzahlungen ab DM 25.—
 Wochenrate DM 8.—

Fuss-Schmerzen

Wir läden alle Fußleidenden
 ein, sich die Vorzüge der
 a.wissenschaftlicher Grund-
 lage beruhenden Maßein-
 lagen in der Original-

Holz-Leder-Technik

erklären zu lassen.
 Folgende Tage haben wir
 unsere Spezialisten ganz
 reserviert für den

Dienst an Ihren Füßen

Donnerstag 7. Juni	Freitag 8. Juni	Samstag 9. Juni
------------------------------	---------------------------	---------------------------

Die Maßeinlagen in der Holz-Leder-Technik sichern die normale Fußfunktion und befreien Sie von Ihren Fußbeschwerden auf die denkbar angenehmste Weise, denn sie sind völlig metallfrei, absolut unzerbrechlich, sauber, besonders leicht und unauffällig; sie werden individuell nach Ihrem Fuß gearbeitet. — Gegen Spreizfuß sind die PERPEDES-Spreizfußbandagen wieder erhältlich.

Unverbindliche Vorführung u. kostenlose Auskunft:

Mediz. Fachgeschäft Meyer & Kersting Kaiserstraße 106-108	Sanitätsgeschäft Wörner, Kleinert & Co. jetzt wieder Waldstraße 49
--	---

SO LIEB

hat er sie, weil sie im DBW
 stets so billig einkauft.

Für die Dame

Büstenhalter in guter Paßform, Markenfabrikat	— 95	— 60
Sportgürtel		1.25
Hüfthalter		2.25
Unterkleid Charmeuse mit Blende		3.95
Unterkleid Charmeuse mit großem Motiv		4.65
Sportkleider weiß, bis Gr. 46		5.80
Sommerkleider in großer Auswahl	19.80, 14.80	9.80
Sommermantel der Ersatz für den Popelinenmantel		29.80
Popeline-Mäntel moderne Form, sehr gute Qualität		48.90

Für den Herrn

Polohemden in versch. Ausführungen, z. T. m. Reißversch.	4.65, 3.95	2.90
Socken kräftige Qualität, feinfädig	2.45, 1.95	1.25
Sport-Sommersaccos vom leichten Sacco bis zum eleganten Sacco für die Kombination	68.-, 48.-, 22.50	19.80
Arbeits- u. Straßenhosen außergewöhnlich günstig	19.80, 16.80	13.80
Popeline-Mäntel zureich m. breiten Besätzen, doppelt Rücken, doppelt Ärmel, eine große Leistungs		59.80
Anzüge sportl. Muster oder Nadelstreifen, in bester Verarbeitung und gutem Sitz	98.-, 68.-	58.—

KINDER-HOLZSANDALEN per Paar 0.03

Baby-Jäckchen	1.85	1.65
Strampelhöschen aus gutem Material	2.45	1.85
Mädchen-Garnitur beliebtes Tupfenmuster, Hemd	1.15	1.10
Hose		
Damen-Sommer-Sandaletten versch. Modelle u. Farben	7.80, 6.80	5.80
Leinenpumps schwarz und braun, Gr. 35-38		2.50
Kleider- und Haarbürsten		— 60

DAS BILLIGE WARENHAUS KARLSRUHE
 Adlerstr. 33

Verkauf

Küchenschrank u. Tisch, gut erh. bill. zu verk. 320 3445 an BNN.

Gr. eich. Ausziehtisch, 6 Stühle, 2 Diwan, rot Plüsch, Bettrost mit Rohhaarmatr. zu verk. Stephes, Karlsruhe, Weinbrennerstr. 17 II.

Wohnz.-Büfett m. Glasovs, Kredenz, s. g. erh., freisw. z. verk. M. Alexander-Str. 15, II, Riegler, Alt. Zimmerbüfett, Tisch u. 4 Geige zu verkaufen, 320 3453 an BNN.

Schlafzimmer

eiche m. nub., pol., DM 755.—
 Zahlungserleicht. Schrämerl Bürcklin, nur I. Hof, Gartenstr. 10, k. Lad.

Gebr. weiß. Herd all. Schreib. gut erh. Grasmachmaschine, bill. zu verk. Rupp. Str. 6, S. II, Zeller.

Kinder-Korbwagen, gut erhalten, zu verkaufen, 320 u. 3503 an BNN.

Korbkindergarten, gut erh., Zubehör, preiswert zu verkaufen, Breith. Khe., Eisenlohrstr. 27.

Gut erh. Peddler, Kinderwag. z. verk. Weinhold, Khe., Jollystr. 15, S. II.

Neuw. gebr. Ideal-Schreibmaschine zu verkaufen, 320 u. 3440 an BNN.

Gute Nähmaschine, z. verk. 320 3464 BNN.

Schneidernähmaschine, Zick-Zack neu zu verk. Schubert, Khe., Karl-Wilhelm-Str. 31.

Neuw. Schneidernähmaschine z. verk. W. Heug, Khe., Kriegsstraße 167.

Handstrickmosech. "Passop", neuw. 140.— z. verk. Roth, Kaiserallee 50.

Eisenschrank für Haus, s. gl. erh., zu verk. Kirscher, Gelbstr. 4.

Aquarium I. Eisenrahm, 60x35x35 cm, mit Schall-Relais-Heizung u. Durchlüfter zu verkaufen, "Teichert, Molsch, bei Karlsruhe, Hauptstraße 77.

El. Meßinstrument, Manometer Original Gossen zu verkaufen, Khe., Ruchwiesenweg 16, III, I., 19-20.

Fahrrad-Rezmotor, 40 Alpakotabl., 40 kompl. neue Bestecke, Palux-Kaffeeemaschine zu verk. Karlsruh., Weltzienstr. 27, III.

Gebr., leicht, Trädr, Handwagen zu verkaufen, 320 u. 3439 an BNN.

Kl. Handwagen, Trädr, zu verk. Großer, Karlsruhe, Morgenstr. 2, nur vormittags.

Freundl. möbl. Zimmer

m. Wohn-Ben. N. Durl. Tor, a. Be-
 rufst. M. sol. z. verm. 320 3346 BNN.

Industrie-Betrieb

sucht für kinderloses Ingenieur-
 Ehepaar

gut möbl. Zimmer

320 unter K. 1687 K an BNN.

Zimmer u. Küche geg. Baukasten
 od. Mietvoraus. v. berufst. Frau
 zu mieten ges. 320 3457 an BNN.

Garage zu vermieten, Karlsruh.
 Eberstraße, Tel. Karlsruh. 2151.
 Schön möbl. Zimmer mit od. ohne
 Klavier zu verm. 320 3460 an BNN.
 Gut möbl. Zim. an H., Tel.- u. Bad-
 benütz., z. vm. Helmholzstr. 7, II.

Freundl. möbl. Zimmer

m. Wohn-Ben. N. Durl. Tor, a. Be-
 rufst. M. sol. z. verm. 320 3346 BNN.

Freundl. möbl. Zimmer

m. Wohn-Ben. N. Durl. Tor, a. Be-
 rufst. M. sol. z. verm. 320 3346 BNN.

2-Zimmer-Wohnung

Wohn- u. Schlafzimmer, mit Küche,
 gut möbliert, Telefon, von Ehe-
 paar gesucht, 320 u. K. 1684 K BNN.

2-Zimmer-Wohnung

geg. B.-Zuschuß gesucht, 320
 unter 3470 an BNN.

2-Z-Zimmer-Wohnung

evtl. mit Bad, B.-
 Zuschuß, in Karlsruhe oder Umg.
 zu mieten ges. 320 3465 an BNN.

2-Z-Zimmer-Wohnung

auch Mans., geg.
 Boudart ges. 320 3476 an BNN.

4-Z-Zimmer-Wohnung

m. 3-4000 Zusch.
 gesucht, Telefon 8500 Karlsruhe.

Warum Qualen leiden?

Husten, Bronchitis, Verflüssigung, Asthma
Silphoscalin-Tabletten

Seit 25 Jahren
 erfolgreichste Bekämpfung mit
 Silphoscalin-Tabletten, befrei-
 und führt bei Atemnot, ficht Bspitz u. bei
 Reizhusten u. Bronchitis sofort
 befähigt. — 80 Tabletten D. 2,40,
 120 Tabletten D. 3,60, in Apotheken
 oder direkt bei Pharm. Fabrik Carl Bühler, Konstanz.

Vermietungen

2 Büroräume m. Nebenraum, Sei-
 tenbau, Nähe Marktplatz, auf 1.
 Juli zu vermieten, 320 u. 3458 BNN.

Betriebsräume

Karlsruhe, ca. 700 qm, mit eig.
 Trafostation, p. sol. zu vermieten,
 Leonardic, Khe., Kriegsstr. 144,
 Tel. 188, zwischen 14-18 Uhr.

Für einen Wagner oder
Karosseriebauer
 Glasler, Autoglasler, Autoteckler
 und Autoteckler werden günstige
 Mieträume im Autohof der West-
 stadt geboten, 320 u. 3446 an BNN.

Einfach möbl. Zimmer

von ruhi-
 gem Fräulein gesucht, 320 unter
 3349 an BNN.

Möbl. Zimmer mit Küchenbenütz.,
 für 5-6 Wochen an jungem
 Ehepaar sofort zu mieten ges.
 320 unter 3462 an BNN.

Wohnungs-Tausch

5-6-Zimmerwohnung

Et.-Helz., Bad, Mans., in ruhiger
 Lage in Khe. gesucht, Geboten
 ebens., 4-Z.-Wohnung, 320 3437 BNN.

„Meisterhaft“ in Schnitt, Paßform und Verarbeitung ist

Herren-Fertigkleidung

aus dem Hause Otto Matheis, Durlachs leistungsfähigem Fachgeschäft

DAMEN-POPELINE-MÄNTEL, Orig. Nino-Flex, wieder eingetroffen!

Otto Matheis

DURLACH, Pfingststraße 65, Haltestelle Seboldstraße

Steppdecken

in großem Farben- u. Mustersortiment

Besonders preiswert

Steppdecken 63.50	58.—	53.—	49.50
Steppdecken 124.50	98.—	86.—	78.—
Schlafdecken 19.50	16.80	14.50	11.75
Schlafdecken 58.—	47.50	43.—	32.50
Matratzen 88.40	76.50	64.—	54.50
Bettfedern — Inlett — Federbetten			

Badische Beamten-Bank Waren-Kredit-Verkehr

MÖBEL BETTEN GÄRDINEN

Werderplatz Rifferstraße 8

BROHM

Versorgt seit Jahrzehnten Stadt und Land

Auch dieses Jahr wieder preiswert und gut

Badehosen, Polo-Hemden, Tennisschuhe Lederhosen und Träger

Sport-Hörle
 Durlacher Tor

W. K. V. ang.

Vom 28. Mai bis 11. Juni 1951

Jubiläums-Verkauf

Die letzten Tage bieten enorme Vorteile in
 Damen- und Herrenstoffen, Wäsche und Aussteuer-Artikel

FRANZ Hauschowitz
 TEXTILHAUS

Kaiserstraße 109 Karlsruhe Fernsprecher 1555

Rufen Sie uns bis 11 Uhr an

wenn Sie nach eine Werbungs-Anzeige
 für den nächsten Tag aufgeben wollen.

Ihre Anzeige

wird von unserem Vertreter abgeholt, der-
 sie gern berät. Schluß der Anzeigen-
 annahme für die Samstag-Ausgabe ist
 aber bereits am Donnerstag um 18 Uhr.

**Private und geschäftliche Gelegenheits-
 Anzeigen können nicht abgeholt werden.**

Die telefonische Durchgabe von Anzeigen
 oder Textänderungen ist nicht möglich.

BNN

MOBEL EHRFELD
 Rondellplatz

Vergessen ist das Weltgebräse,
 winkt dir ein traumliches Zuhause!

Neue u. preisw. Gelegenheitskäufe

Schreibmaschinen

große Auswahl
 VERKAUF, VERLEIH, REPARATUR.
 KARL ZAISER, Khe., Lachnerstr. 19
 (3 Min. v. Durl. Tor), Tel. 6786.

Schreibmaschinen ab 125.—
 Verleih 15.—, Beller, Waldstraße 66

KARLSRUHER Film-THEATER

RONDELL „SEEMANNLOS“, Meut. an Bord ein. Wallfänger, 12.30, 14.40, 16.50, 19 u. 21.30, h. letzt. Tg.

Schauburg KURBEL Heute letztmalig: „DERBT“, Ab Fr. „GRUSS U. KUSS AUS DER WACHAU“, 15, 17, 19, 21 Uhr.

PALI 2. Woche, Aufklärungsfilm „EVA UND DER FRAUENARZT“ m. Schoenhals, 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.

Rheingold „DIE SCHWARZE FUCHSIN“, Ab morgen: „EINE FRAU MIT HERZ“, 15, 17, 19, 21 Uhr.

Heute letztmalig: „HERLICHE ZEITEN“, ab Freitag: „BADENDE VENUS“, 15, 17, 19, 21 Uhr.

Ab heute
ALAN LADD — BRENDA MARSHALL in
Der Joderoächter

Ein herrlicher Wildwest-Farbfilm
 Spannend — voller Abenteuer u. Sensationen!
 Täglich 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.

Film-Sonder-Veranstaltungen

Freitag, Samstag, Sonntag, jeweils 23 Uhr

„Das sündige Haus“

Hilde Körber, Hilde Sessak, Ralph Lohar
 Treffpunkt der verbotenen Begierden und
 Leidenschaften

Ab morgen, Freitag, bis einschließlich Montag
 bei den Vorstellungen 15, 17, 19, 21 Uhr als Bühnengastspiel die

„3 Travellers“ vom Rias, Berlin
 bekannt durch: „Ich hab so Heimweh nach d. Kurländendamm.“
 „Hoch vom Petersberge kommen wir.“
 „Und dann waren wir alle in d. Partel.“ u. a. m.

Schlank bleiben!
 immer wieder **Gelbe Dropfen** nehmen!

die reine Natur! In Apoth. u. Droger.